



Kinder-Comödien.

In Handlung gesetzte Thier-Märchen

von
Wilh. von Waldbrühl.

Drittes Bändchen.

Köln und Neuf,

Druck und Verlag der L. Schwann'schen Verlags-handlung.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

33.151

Kinder-Comödien.



Drittes Bändgen.



1.

Die Ochsen am Berge.

(Ein Kinderspiel.)

4 Rollen: Sasi und Salli, Ochsen.
 Kitti und Pitti, Ziegen.

Freier Platz vor einem Berge.

Erster Auftritt.

Sasi und Salli.

- Sasi: Jetzt wären wir durch Dick und Dünn
 Bis hierher richtig durchgedrungen —
- Salli: Wie das Gebüsch auch immerhin
 Entgegenstand so wild verschlungen,
 Wir drangen durch mit starkem Horn,
 Hinfanken Afgerant und Dorn.
- Sasi: Doch find' ich immer nicht die Weiden,
 Die man uns hier versprochen hat;
 Am Wege kriegt man hier nicht satt
 Und muß zuletzt noch Hunger leiden.

- z all i: Nach dem Berichte, den das Roß
Gegeben, hätt' man nur zwei Meilen
In grader Richtung fortzueilen!
- z a s i: So schreiten wir denn frisch fürbaß
Und suchen das ersehnte Gras;
Doch will ein Berg den Weg verhindern.
- z all i: Der böte Halt wohl tragen Kindern,
Doch wir, wir fragen nicht darnach.
- z a s i: Was ist es aber, Lieber, sag?
- z all i: Die Menschen, die mit Löffeln essen
Die Weisheit, nennen's span'sche Wand.
- z a s i: Laß uns daran die Kraft bemessen,
Den Kopf gesenkt und drauf gerannt!
- z all i: Ich nehme Anlauf — heilig Wetter!
Ich laufe erst, dann folgest du.
- z a s i: Das war ein waidliches Geschmetter!
Gib Acht, ich folge dir im Nu.
- z all i: Die Hörner bohren in die Erde
Und Felsen, ist das gar ein Wall?
- z a s i: Wir kommen weg nicht ohn' Beschwerde,
Man prallt zurück als wie ein Ball.
- z all i: Wir müssen durch trotz allen Teufeln,
Steigt von der Stirne auch der Rauch!

- 2 a s i: Am Siege dürfen wir nicht zweifeln
 Und knackten unsre Knochen auch.
- 2 a l l i: Ich muß fürwahr hier Athem schöpfen,
 Ich bin ermüdet schier vom Stoß;
- 2 a s i: Es wird zuletzt an unsern Köpfen
 Das mächt'ge Paar der Hörner los.
- 2 a l l i: Laß uns ein Weniges verschmaufen,
 Dann heißt's gleichzeitig drauf geprellt;
 Wir rennen's dann wohl über'n Haufen,
 Gewinnen bald das freie Feld.
- 2 a s i: Herzbruder ja, das Ding ist richtig,
 Ich steh' zur Seite dir schon frei;
 Jetzt Anlauf nehmen wir vorsichtig,
 Nun zähle drauf: ein, zwei und drei!
- 2 a l l i: Ein! zwei! drei! dran! Ha, welch' ein Treffen,
 Als wollte uns der Satan äffen,
 Noch keine Wirkung spüre ich.
- 2 a s i: Es schwindelt drob mir fürchterlich.

Zweiter Austritt.

Vorige und Pütti und Stitti

- Pütti: Was macht ihr Herrn, ihr wühlt die Schollen
 Gar furchtbar auf mit dem Gehörn.

Kitti: Ich sah euch an dem Boden rollen,
Auf's neu anprallen beid' von fern.

Salli: Das Ziegenpaß mag da noch fragen,
Wenn wir für alles Volk uns plagen;
Um eine Gasse fragt sich's hier, —
Wir haben sie erzwungen schier.

Pütti: So wollt ihr durch den Berg hier dringen,

Kitti: Wollt so das Hinderniß bezwingen?

Salli: In kurzer Zeit ist es gethan!

Salli: Ja, geben wir uns wieder dran!

Pütti: Ich dächt, es wäre doch geschaidter,
Ihr suchtet drüber einen Steig,
Ihr zögt auf unserm Pfade weiter.

Kitti: Ich zeige euch den Weg sogleich.

Pütti: Anfangs zwar geht es nicht zum Besten,
Doch nach und nach wird man vertraut,
Stützt auf den Felsen sich, den festen.

Kitti: Faßt sich am Busche, an dem Kraut,
Schaut hier hinauf, folgt mir behende,
Kein Auge dann sich von mir wende.

(beginnt zu steigen.)

Salli: Wir nahmen unsern Anlauf nicht,
Wie sich gebühret aus der Ferne.

zatti: Daß diese Schranke niederbricht,
 Folg' ich zum großen Werk dir gerne.

zatti: Ja! laß uns dann zurück hier eilen,
 Die rechten Stöße auszuthemen!

zatti: Die sind hartneckig ganz und gar,

patti: Es ist ein wahrhaft Ochsenpaar.
 Jedwede Lehre ist vergebens
 Bei denen alle Zeit des Lebens.

zatti: Schau' wie sie klopfen dort am Gang,
 Doch höher laß hinauf uns klettern;
 Sie denken wohl auf einen Gang
 Den ganzen Berg sich hinzuschmettern.

patti: Laß uns hinauf, daß sie im Zorn
 Uns nicht verletzen mit dem Horn.

zatti: Wie wundervoll und anmuthreich
 (ruft herb:) Seht ihr die Landschaft wieder gleich,
 Wenn ihr die Höhe hier erstiegen,
 Vor dem entzückten Blicke liegen.
 Die Weide dehnt sich fastig grün
 Wo viele Tausend Blumen blüh'n,
 Im Silberglanz die Bäche stralen!

patti: Ein Anblick ist's fürwahr zum Malen.

- Alti:* Wie weh't so süß der Kräuterduft,
 Wie sähest mild die Alpenluft!
- Alti:* Wie ruht sich's sanft auf weichem Moose,
 Wie labet der chrystall'ne Quell!
 Wie schweift entzückt das Auge hell
 Hin in die Fern', die schrankenlose!
- Alti:* Ihr leichtes Volk steigt auf die Wand,
 Das nenn' ich toll und hirnverbrannt.
 Wir suchen unten durchzukommen,
 Wenn erst der Anlauf recht genommen.
- Alti:* Da oben ihr, nehmt euch in Acht,
 Wenn Alles hier zusammen kracht,
 Wenn wir den Berg durchbrochen haben,
 So werdet ihr in Schutt vergraben.
- Alti:* Was das betrifft, so könnt ihr dreist
 Anrennen, bis der Kopf verschleißt.
- Alti:* Wir wollen's kühn hier oben wagen
 Und schauen zu mit Wohlbehagen.
- Alti:* Dann wahr dich, lustiges Geschmeiß,
 Mir brennt's schon vor der Stirne heiß,
 Die ganze Schranke umzustürzen.
- Alti:* Ja, rennen wir jetzt drauf und dran,
 Hier den Salbader abzukürzen.

- sagi: Eröffnen wir uns rasch die Bahn.
 Gesprochen ist bereits zu viel,
 Das bringt uns näher nicht dem Ziel.
- wätti: Ihr möget rennen, leere Tröpfe,
 Ihr kommt doch fürder keinen Fuß.
- stitti: Ihr brecht die Hörner und die Köpfe
 Zu eures Unverstandes Buß!
- sagi: Bald fassen wir euch an, ihr Flüchtigen,
 Für Freiheit gilt es euch zu züchtigen.
- wätti: Ja, dran und drauf ohne Verzug,
 Gesprochen ist mehr als genug.
- wätti: Sie rennen, fallen auf den Pelz!
- sagi: Wir können dort nicht an die Zwerge.
- stitti: Die Ziegen klettern auf den Fels,
 Die Ochsen stehen vor dem Berge.

2. Das Gericht.

(Ein Kinderspiel.)

- 9 Rollen: Herr Fuchs, Richter.
 Herr Marder, Gerichtsschreiber.
 Herr Schwein, } Schöffen.
 Herr Hock, }
 Herr Dachs, Anwalt.
 Freiherr Wolf, Kläger.
 Das Schaf, Delinquent.
 1. Hund.
 2. Hund.

(Hierzu das Titelbild.)

Erster Auftritt.

Baron Wolf als Kläger, Herr Fuchs, Richter.

Wolf: Ich hab' ein Wort mit dir zu sprechen,
 Das keinen Aufschub leiden kann:
 Den Hals mücht ich dem Schafe brechen,
 Doch ohne Urtheil geht's nicht an.

Man liebet heut' den Schein zu wahren
 Und stellt sich sicher vor Gefahren,
 Ich bring es gleich mit bestem Wit
 Vor deinen strengen Richteritz;
 Damit ist das Gesetz erfüllt.

Fuchs: Begreife schon! Ich kenn' die Kniffe,
 Verweb' rechtsbündige Begriffe
 Zum Spinnenetz. Wohl an, es gilt!
 Und komm ich einst in gleiche Lage,
 Hilfst du mir auch in meiner Klage.

Wolf: Als ob sich das nicht schon verständig';
 Wäscht eine Hand doch stets die and're;
 Ich weiß, zur rechten Schmied' ich wand're,
 Der Hunger kein Gesetzbuch kennt;
 Gleich hol' ich her dir den Verklagten. (ab.)

Zweiter Auftritt.

Herr Fuchs, darauf Herr Warden als Gerichtschreiber und Tachs als Anwalt, der, nachdem die Verhandlung beginnt, sogleich in Schlaf sinkt; Bod und Schwein.

Fuchs: Ich freue mich auf den Verzagten
 Vor meinem Richterstuhle heut;
 Doch hab' ich nicht gar lange Zeit:
 Sobald ich Recht gesprochen habe,
 Muß ich hinaus zu meiner Labe,

Nach einem fernen Hühnerstall,
 Zu sorgen dort für meinen Magen,
 Ich hoffe mir in jedem Fall
 Ein trefflich Stück davon zu tragen,
 Und dies, wie sich dem Richter schickt,
 Ohn' daß ein Recht da wird geknickt.
 Doch jetzt geht es an's Halsgericht;
 Herr Marder kommt, die Schrift zu führen,
 Ihr wißt mit Federn umzugeh'n
 Trotz Allen, die sich drauf verstehn;
 Drum mögt Ihr heut die Hände rühren.
 Vertheidiger sei du, mein Dachs;
 Doch sprichst du, kurz und bündig mach's,
 Und fällst du in gewohnten Schlaf,
 So mag dich wecken unser Schaf;
 Beisitzer her! Herr Bock, Herr Schwein,
 So! Nun laßt die Parthei herein,
 Die Sitzung ist eröffnet, nun
 Mag Jeder, was er schuldig, thun!

Dritter Auftritt.

Vorige und Herr Wolf, der mit dem Schafe hereingetreten ist.

Wolf: Hier bringe ich das Schaf, Herr Richter,
 Das mir zur Klage Ursach' gab;

Zwar macht es frömmelnde Gesichter,
 Doch schädigt es mir Gut und Hab:
 Die Wiesen, die mein Eigenthum,
 Beweidet es mir um und um;
 Es hat mir all' mein Gras gestohlen,
 Hat auch sogar jüngst unverhohlen
 Mit einem Jäger und dem Hunde
 Zum allerschlimmsten Mörderbunde
 In schnöder Blutgier sich erfrecht,
 Zu morden mich und mein Geschlecht.

Fuchs: Welch' schwere Klage trifft dein Ohr!
 Was bringst du zur Entlastung vor?

Schaf: Ich denk', das grüne Wiesen gras,
 Das ich zu meiner Nahrung fraß,
 Hat mir der Himmel wachsen lassen;
 Herr Wolf frist ja bekanntermaßen
 Am liebsten, ja allein nur Fleisch,
 Wie ich es nie für mich erbeisch;
 Was wollt' er denn mit Gras und Heu?

Fuchs: Du bringst zu Tage ohne Scheu
 Grundsätze jener Meuchlerschule
 Selbst hier vor meinem Richterstuhle;
 Du bist ein Mitglied jener Rothen
 Und leugnest jedes Eigenthum —

Da klopfen wir dir auf die Pfoten:
 Wir halten noch auf alten Ruhm,
 Auf Treu und Glauben, Sitt' und Recht.
 Herr Wolf, nun faßt euch kurz und spricht:
 Ist auch das Eigenthum der Wiesen,
 Auf dem ihr fuhet, klar bewiesen?

Wolf: Seit mir das Sonnenlicht getagt,
 Hab' ich auf diesem Platz gejagt
 Und jeden Frevler abgefaßt,
 Der sich ein Recht drauf angemacht,
 Wie alle meine Väter thaten.

Fuchs: Du Schaf stehst eben schlecht berathen,
 Bist überführt hier der Gewalt.
 Der Anschlag auf des Wolfes Leben
 Liegt auch noch vor. Sprichst du nicht bald?

Schaf: Was soll ich euch für Antwort geben?
 Der Mensch als Jäger und sein Hund
 Steh'n mit mir nicht im Freundschaftsbund;
 Man hält mich nur, um mich zu scheeren,
 Will meine Wolle nicht entbehren.

Fuchs: Hört! er gestehet selber ein,
 Bekennt die Helfershelferrolle;
 Er liefert unsern Feinden Wolle —
 Kann ein Verhältniß klarer sein?

Der Blödeste durchschaut das leicht;
 Daß dieser Angeklagte schuldig,
 Drum hör' dein Urtheil jetzt geduldig.
 Der Anwalt schweigt und schlummert fort,
 Er meldet sich nicht um das Wort.
 Stillschweigen ist ja auch Bescheid:
 Die Schuld ist klar bei meinem Eid.
 Wie meinet Ihr, Herr Schöffe Schwein?

Schwein: Ich stimme damit überein.

Ruch's: Und Ihr, Herr Bod?

Bod: Ich stimm' und sag:

Die Schuld liegt gar zu klar am Tag,
 Als daß noch dran zu zweifeln wär.

Wolf: Darum, mein lieber Secretair,
 Herr Marcker, schreibt haarklein es auf,
 Das Recht behalte seinen Lauf:
 Wenn er nicht Geld zu zahlen schnell
 Herbeischafft, geht es ihm an's Fell;
 Die Frevelthat wird dann gerochen
 An seinem Fleisch, an seinen Knochen;
 Für unsern Richterspruch indessen
 Wir einen Braten uns bemessen;
 „Jedem das Seine“ ist mein Wort.
 So wird gesühnet Raub und Mord.

Vertheidigung ist überflüssig,
 Doch daß Herr Dachs dabei nicht müßig,
 Die weil er eben schläft und schnarcht,
 Was ihm von uns Niemand verargt,
 Kann er, der Advocat, bei Zeiten
 Das Schaf zum Tode vorbereiten.
 Ein Viertelstündchen geb' ich Frist,
 Was wahrlich wohl hinreichend ist,
 Den Geist zu lenken zu den Sternen,
 Indessen wir uns all' entfernen.

(ab außer Schaf und Dachs.)

Vierter Auftritt.

Dachs: So hör', was ich dir hab' zu sagen:

(schläft wieder ein.)

Schaf: Es geht mir rasch an Hals und Kragen.

Man muß einmal von hinnen fahren,

Ob's heute, oder erst nach Jahren,

Das läuft doch wohl auf eins hinaus,

Den Herren dien' ich doch zum Schmaus

Und kann auf ewig grünen Rasen

Im Jenseits unbekümmert grasen.

Der Dachs läßt sich im Schlaf nicht stören.

(lauter:) Wacht auf und laßt den Trost mich hören!

Daßs: Bevor wir von dem Himmel sprechen,
 Gilt's gründlich mit der Erde brechen;
 Wirf hin das Ird'sche ganz und gar!
 Das Fleisch und deine Knochen zwar
 Sind nicht mehr dein, Herr Wolf er hält's,
 Doch bleibt dir noch ein feiner Pelz,
 Den könntest du wohl mir vermachen,
 Daß ich darin zur Winterzeit
 Fein ruhen könnt nach langem Wachen,
 Von ihm beschützt, wenn's friert und schneit.
 Ich stand als Anwalt zu Gebot,
 Drum denk': umsonst ist nur der Tod.

Schaf: Wenn ich doch einmal sterben soll,
 So kümmert mich nicht Haut und Woll.

Daßs: Du willigst ein, so sei mein Dank
 Dir Tröstung auf dem letzten Gang.
 Der Pelz ist mein! o Welch Vergnügen! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Schaf:
 (allein.) Dem scheint am Pelze mehr zu liegen
 Als an des Trägers Trost und Heil!
 Ich wünsche nur, ich hätt' sein Theil,
 Er müßte dann an meiner Stelle
 Zum Himmel oder auch zur Hölle.

Ich bin ein großer Dummkopf zwar,
 Doch eines seh' ich ein fürwahr:
 Daß ich zum Elend bin geboren,
 Daß ich, so lang der Tag noch scheint,
 Vom besten Freund und schlimmsten Feind
 Hier nur geschunden und geschoren.

Sechster Auftritt.

Das Schaf, Marber kommt dazu.

Marber: Nun mach', Armsünder, dich bereit!

Schaf: O Herr, geht's schon zur Ewigkeit?

Siebenter Auftritt.

Der Wolf kommt dazu, gleich darauf der Fuchs.

Wolf: Du stehst an deiner Tage Ziele —

Fuchs: Mein Freund! es nah'n der Hunde viele,
 Dazu hört man Jagdhörner blasen.

Wolf: Du zitterst ja, gleich einem Hasen,
 Ich ziehe rasch zum Kampf hinaus;
 Wenn ich den Feind zurückgeschlagen,
 So sollst du stärken meinen Magen. (ab.)

Achter Auftritt.

Vorige, ohne den Wolf.

Marder: Mit unserm Nichtspruch ist es aus,
Noch ist zur Flucht mir Zeit und Raum,
Drum schnell dort in den hohlen Baum!

Schaf: Ich hab' noch eine Galgenfrist!
Ha! wie der Tod so bitter ist!

Juchs: Ich höre nah'n das Hundevieh,
Mit solchem Pack verkehr' ich nie.
Was seh' ich, ha! welch ein Entsetzen,
Der tapf're Wolf er flieht, er rennt,
Der Jäger und die Hunde hegen
Ihn hart, ich merke, daß es brennt
Und wahre klug mein rothes Fell
In meinem sichern Baue schnell. (ab.)

Neunter Auftritt.

Schaf:
(allein:) Sie rennen All', ich möchte flieh'n,
Doch weiß ich selber nicht wohin.
Es mehret sich das Mordgetümmel,
Die Hunde sind's, ich leb', o Himmel,
Und danke dir Trost und Errettung
Trotz der unseligen Verkettung!

Zehnter Auftritt.

Das Schaf. Die Hunde kommen.

Wau! wau! wau! wau!

Pack an und hau!

1. Hund: Wo weilt der blut'ge Bösewicht?
 2. Hund: Das Schaf ist hier, der Räuber nicht?
 1. Hund: Du bist befreit, bist frei und frank!

Schaf: Ihr edlen Hunde habet Dank!

2. Hund: Es fiel dort ferne jetzt ein Schuß.
 1. Hund: Der Jäger traf den Wolf zum Schluß.
 2. Hund: Drum stimmt an den Freudesang,

Daß unsre gute Jagd gelang.

Wau! wau! wau!

Fort geht es über Flur und Au.

Das flücht'ge Wild zu jagen,

Das grimme zu erschlagen

Mit Hörnerklang und mit Geclaff

So geht es fürder und piff! paff!

Wau! wau! wau!

Durch Abendgrau und Morgenthau

Gewinnt man edle Beute,

Drum freuet sich die Meute!
Mit Hörnerklang und mit Geklaw,
So geht es lustig und piff! paff!

Wau! wau! wau!
Wie schön die Ruh' am Abend lau,
Wie köstlich das Behagen,
Nach wildem Rennen, Jagen,
Mit Hörnerklang und mit Geklaw,
So geht es lustig und piff! paff!



3.

Landmesser Fuchs.

(Ein Kinderſpiel.)

6 Rollen: Der Bauer.

Hans, der Knecht.

Herr Fuchs, Landmesser.

Jakob,

Wahrdich, } Hunde.

Haltfeſt, }

Erſter Auftritt.

Der Knecht allein.

Knecht: Ein altes Sprüchwort ſpricht es aus,
 Wie immerdar ein echter Bauer
 Auch ſei ein ausgemachter Lauer;
 Sein Knecht iſt's eben auch, zum Daus;
 Da hat er mir um guten Lohn
 Ein gutes Stück Arbeit gegeben,
 Ich hab' es nun beendigt ſchon
 Und will den Preis dafür erheben.

Ich hab' ihm einen Weg gebaut
Durch Dornenist und Haidekraut,
Auf daß er kann mit seinen Waaren
Nun lustig in die Stadt einfahren,
Auch hatt' ich um sein Gut den Zaun
Aus Eichenstäben spitz behau'n
Gezogen, daß nicht Hirsch und Eber
Dort stör' als Wühler oder Gräber,
Und habe eine gute Brücke
Geschlagen über jenen Fluß,
Daß die jenseit'gen Ackerstücke
Ertrag gewähren und Genuß;
Daß sie ihm ihr Getreide liefern,
Daß er im Wald sich dralle Kiefern
Und schlanke Tannen holen kann
Auf seinen Wagen ab und an.
Er zahle mir es nach der Länge,
Zahl' es nach des Gesetzes Strenge.
Ich habe meinen Vorthail fluchts,
Begriffen, hab' Landmesser Fuchs
Gebeten, um mir unterdessen
Die drei Arbeiten auszumessen.
Wohl Ursach hat der Kerl vollauf,
Mit mir, dem Knechte, es zu halten,
Ich lasse ihn um guten Kauf

Dafür im Hühnerhofe schalten
 Und scheid' ihn nicht durch die Riegel
 Zu strenge ab von dem Geflügel,
 Vermeide meine Falle grad
 Zu stellen über seinen Pfad.
 Ich hoff', er wird jetzt fertig sein,
 Mir einen guten Tag verlei'h'n,
 Daß ich mein Leben, sonst so sauer,
 Versüß durch reichlichen Gewinnst.
 Da schleicht fürwahr herbei der Bauer,
 Wie freundlich da der Schlaue grinst!
 Ich will gleich meinen Lohn begehren,
 Mag's auch die gute Laune stören!

Zweiter Auftritt.

Voriger und der Bauer.

Bauer: Gott grüße dich, mein lieber Hans,
 Wie steht es mit dem Werk? Ich kann's
 Bezahlen gleich, sobald es fertig —

Hans: Ich stehe Cures Wink's gewärtig,
 Vollendet ist die Brück', der Baun,
 Der Weg ist durch den Wald gehau'n,
 Geebnet und mit Kies befahren;
 Ihr könnt ausführen Cure Waaren.

Wauer: Du bist ein wahrer Hergenmeister,
 Gebietest über Zaubergeister,
 Daß du so gleichsam über Nacht
 Drei Dinge hast zu Stand gebracht,
 An denen And're Kopf und Knochen
 Ein langes Jahr hindurch zerbrochen.
 Dir geht die Arbeit von der Hand
 So flink und sicher, daß inzwischen
 Der Böse sich nicht drein kann mischen
 Und darum hat sie auch Bestand,
 Reich mir nur deine Rechnung ein!

Sans: Sie wird, mein Herr, gleich fertig sein;
 Landmesser Fuchs wird sie mir machen,
 Er ist mit seinen sieben Sachen,
 Mit Kette, Stab und Winkelkreuz
 Längst ausgezogen, kann bereits
 Bei seinen wunderbaren Gaben
 Gelöst die schwere Arbeit haben.

Wauer: Dort ferne taucht ja Rothes auf.

Sans: Er ist es, Herr, er naht im Lauf.

Wauer: Da bin ich wahrlich recht gespannt,
 Ich traue wenig diesem Fant.

Dritter Austritt.

Der Fuchs zu Vorigen.

- Fuchs: Ich wünsch' den Herr'n die Tageszeit
Und nah' mit freundlichem Bescheid,
Nach meines Amtes Kraft und Pflichten,
Was ich gefunden, zu berichten.
- Bauer: So laffet mich die Rechnung schau'n!
Wie fandet ihr denn unsern Zaun?
- Hans:
(für sich:) Jetzt hat die Sache angefangen!
- Fuchs: Ich hab' vorsichtig ihn umgangen,
Ich fand ihn stark genug und dicht,
Kein Wildpret ihn wohl je durchbricht.
Wie sich die Landesmaße stellen
Fand ich ihn lang zehntausend Ellen.
- Bauer: Ist eine ungeheure Länge!
- Hans:
(für sich:) Sein Säckel kommt da in's Gedränge!
Ich hätte nie geglaubt, daß er
So fest auf meiner Seite wär.
- Bauer: Ihr macht mir armen Bauer Fayen,
Mein Grundbesitz ist nicht gewachsen,
Ist zu beschränkt und viel zu klein,
Als daß der Zaun so groß kann sein.

Fuchs: Wie unter uns von jeher Brauch,
Maß ich an Eurem Zaune auch
Die Ellenzahl am Leib im Nu
Und setzt des Schwanzes Länge zu
Ein jedesmal aus Billigkeit.

Hans:
(für sich:) Er übertrifft mein Hoffen weit!

Bauer:
(für sich:) Der Kerl steckt wirklich voller Tücke!

(laut:) Wie fandet ihr denn un're Brücke?

Fuchs: Sie ist bequem für jede Fahrt,
Ich maß sie auf dieselbe Art
Und fand dreihundert Ellen Länge.

Bauer: Die Sache will mir armem Tropf
Doch ganz und gar nicht in den Kopf;
Der Fluß ist eigentlich ein Bach,
Dem Wasser meistentheils gebracht,
Das Mühlenrad herum zu wälzen,
Man überschreitet ihn auf Stelzen —
Drehundert Ellen? — Ungeheuer!
Die Brücke käm' mir schrecklich theuer!

Hans:
(für sich:) Landmesser Fuchs hält trefflich Stand!

Fuchs: Ich maß sie aus mit Fuß und Hand
Und gab den Maßen dann im Nu
Des Schwanzes Länge billig zu

Nach altem Brauche jedesmal,
Wie es geschieht in diesem Thal.

Bauer: Das ist ja saubere Bescheerung.

Hans:
(für sich:) Hab' für den Fuchs große Verehrung.

Bauer: Und hab't ihr auch den Weg gemessen?

Fuchs: Ich hab' die Arbeit nicht vergessen;
Ich lief den Weg wohl siebenmal,
Und fand ihn nirgendwo zu schmal;
Er ist gebaut gar fest und eben,
Kann nur das beste Zeugniß geben;
Was nun die Läng' betrifft in Ellen,
Wird sie sich auf zwölftausend stellen.

Bauer: Das klingt wahrhaftig wie ein Wunder,
Wie Ihr es da angebt, in runder
Genau gemess'ner Ellenzahl!
Ist's doch kaum eine Viertelstunde,
Bis unser Weg im Tannengrunde
Auf die Landstraße selber trifft.

Hans:
(beifette:) Der legt ihm trefflich aus die Schrift.

Fuchs: Ihr hab't die rechte Läng' vergessen.
Gewissenhaft hab' ich gemessen
Und gab dem Maß in jedem Nu
Des Schwanzes Länge immer zu,
Wie hier zu Lande stets im Schwange.

Knecht: Ich glaub', daß ich recht viel erlange —
 (wie vor:) Doch fürcht' ich, es erhebt der Pinsel
 Jetzt bald ein jämmerlich Gewinsel.

Bauer: Da Ihr gemessen so genau,
 Des Werkes Euch so sehr beflissen,
 Und abgehalten strenge Schau
 Nach bestem Wissen und Gewissen,
 So sollt Ihr haben heute schon
 Vollständig den verdienten Lohn.
 Auch die Gebühren für's Vermessen
 Sie werden dabei nicht vergessen.
 Lustwandelt nur ein wenig dort,
 Mein Garten ist ein hübscher Ort,
 Hat Obst und Blumen reizend schön,
 Ihr mögt Euch dort etwas ergeh'n;
 Ich zähl' indessen hier das Baare,
 Daß Euer Recht euch widerfahre.

Gans: Ich breche mir dort eine Birne.

(für sich) Ich lobe mir die freche Stirne.

Fuchs: Auf Wiederseh'n!

(für sich.) Ich kann nun geh'n
 Recht nach dem Hühnerhof zu spä'h'n. (beide ab.)

Vierter Auftritt.

Der Bauer allein.

Bauer: Was ihr verdienet, sollt ihr haben,
 Ihr schmutzigen und losen Knaben!
 Wie straf ich diese Schelmenbrut?
 Ich hüte mich, in blinder Wut
 Das Spiel mir selber zu verderben,
 Und will die Häute ihnen gerben.
 Die Hunde her, die müssen fluchts
 An's rothe Fell dem Meister Fuchs.
 He! holla! (pfeift:) hört ihr meinen Pfiff!

Fünfter Auftritt.

Voriger und Padan kommt.

Padan: Mir ist, als ob der Meister rief —

Bauer: Ja freilich! hol' mir meine Peitsche,
 Und ruf mir die Gesellen all,
 Daß beiden ich das Recht verdeutschte,
 Die nicht gefaßt auf diesen Fall.

Padan: Die Peitsche, Herr, ich bring sie hier,
 Wahrlich und Haltfest folgen mir.

Sechster Austritt.

Vorige, Wahrlich und Haltfest.

Bauer: So hört, ich wähle mir den Hans,
 Durchwiche ihn, fürwahr ich kann's,
 Und mess' ihm die Bezahlung zu;
 Ihr Hunde fasset dann im Nu
 Den bösen Fuchs, geh't ihm zu Leibe,
 Sein Fell sei eurer Bisse Scheibe
 Und hegt mit wüthendem Gezaus
 Ihn über uns're Mark hinaus.
 Könnt ihr ihm seinen eiteln Schwanz,
 Mit dem er falsch gemessen, kürzen,
 Versäumt es nicht; der lust'ge Tanz
 Soll heute mir den Abend würzen.
 Dort kommt der Schlingel, fort nur husch!
 Verbergt euch hinter diesem Busch;
 Mit meiner Peitsche geb' ich Zeichen,
 Dann drauf und sparet nicht mit Streichen.

Siebenter Austritt.

Vorige, Hans und Fuchs.

Hans:
 (zum Fuchs:) Mir ist zu Muth, als zähl' ich schon
 Im Beutel den errung'nen Lohn.

Fuchs: Es treibt mich an, zu spä'h'n, zu schnüffeln,
 Als ob nicht rein umher die Lüfte,
 Als ob da irgendwo ein Schuft,
 Versteckt, uns beide hier zu rüffeln.

Hans: Wir sind, Herr, Curer hier gewärtig.

Fuchs: Sind für den Heimweg reisefertig.

Bauer: Ich will Euch halten länger nicht,
 Die Zahlung geben mit Gewicht,
 Besonders für den falschen Schwanz,
 Den ihr mit so viel Firlefanz
 Zugabt, sollt ihr es tüchtig kriegen!
 Packan, anhebet das Vergnügen!

(Schlägt auf den Knecht.)

Hans: O weh! das fällt ja hageldicht!

Fuchs: O Schimpf! da bleib' ich länger nicht.

(Fuchs, Hunde und Knecht ab.)

Achter Auftritt.

Bauer allein.

Bauer: Der weiß vom heutigen Tag zu sagen:
 Ich hab' ihn windelweich geschlagen;
 Die Hunde haben noch viel besser
 Gehandelt mit dem Truglandmesser,

Daß er so bald nicht wiederkehrt.
 Da ich die Prügel nun bescheert,
 Soll Hans, sobald er wiederkehrt,
 Erhalten seiner Arbeit Lohn,
 Wie er ihn hat an mir verdient,
 Nicht wie zu fordern er erkühnt;
 Somit erhält denn auch der Knecht
 Nach beiden Seiten hin sein Recht,
 Wird an den Schwanz, der zugegeben,
 Rückdenken oft in seinem Leben.

Neunter Auftritt.

Voriger, die Hund.

- Badan:** Herr, der Befehl ist ganz genau
 Vollstreckt, den Fuchs, obgleich so schlau
 Und trotzig, haben wir gefaßt
 Und tüchtig ihm gelöst den Bast.
- Bauer:** Mit reichem Futter sei's vergolten.
- Saltfest:** Hier ist die Ruthe des Unholden,
 Mit der er übte falsches Maas.
- Bauer:** Dafür sei dir ein leck'rer Fraß.
- Wahrlich:** Hier bringe ich zurück den Knecht,
 Zerzauset ist der Flücht'ge recht.

Gans: Anstatt des Rechtes laffet Gnade
Ergeh'n! Wie blutet meine Wade!
Der böse Fuchs hat mich verführt.

Bauer: Bestraft bist du wie sich gebührt;
Nun sollst du auch dein Geld bekommen.
Wohlan, ihr Hunde auch, ihr frommen,
Kommt in das Haus, für Eu'r Bemüh'n
Sollt Ihr den reichsten Sold bezieh'n.

Gans: Was half mein Trug, der noch so schlau.
(für sich:)
Hunde: Wir folgen, Herr, mit Wau! Wau! Wau!



4.

Der Rabe.

(Ein Kinderspiel.)

7 Rollen: Baron Wolf.
 Herr von Hund.
 Die Geiß.
 Herr Fuchs.
 Mieschen,
 Der Rabe, Rathgeber.
 Der Esel.

Stelle im Walde.

Erster Auftritt.

Der Rabe allein.

Da sitz' ich nun in meiner Klaus
 Einmal alleine, bin zu Hause.
 Ohn' daß ein rathsbedürft'ger Schwarm
 Den Kopf mir machet wirr und warm.

Um all dem Wolke Rath zu geben
 Bedarf's nicht viel Verstandes eben,
 Doch muß man haben Zuversicht,
 Muß man's genau da nehmen nicht,
 Muß And'rer Schwächen wohl benutzen,
 Daraus zu zieh'n den eignen Nutzen.
 Sanfmütig muß man sein; den Thoren
 Das Fell recht ziehen über die Ohren
 Und doch dabei von Milde nur
 Salbadern, so gelind die Schur,
 Bringt man durch einen klugen Schnitt
 Die Wolle und den Braten mit.

Des Hundes Halsband fand ich eben
 In einem Dornenbusche kleben;
 Er hat Kaninchen nachgerannt,
 Dabei verloren dieses Pfand.
 Ich trug's mit meinem raschen Flügel
 Weit hinten auf den Hühnenhügel;
 Ich sah dabei, daß vor dem Bau
 Des Fuchses Hühnerfedern lagen.
 Ich weiß nun schon aus dieser Schau
 Ueber den Dieb ein Wort zu sagen.

Ein wenig tiefer in dem Walde
 Am Berge in der Buchenhalde,

Sah ich dicht vor des Wolfes Lager
 Ein Büschel Wolle aufgespießt;
 Der Kerl, der gestern dürr und mager,
 Wohl heute stark beleibet ist.
 Dann in dem Hofe fand ich eben
 Die Geiß dort an des Nachbars Neben,
 Und als ich durch das Fenster sah,
 Stand uns're alte Kaze da,
 Der Bäu'rin fetten Rahm zu naschen,
 Sie träumte nicht, daß man erhaschen
 Sie könnte, daß die Frevelthat
 Ein Auge da gesehen hat.

Dies Alles sind nun sehr geringe,
 Alltägliche, werthlose Dinge;
 Doch wenn man sie nur klug erfaßt,
 Dabei die rechte Zeit erfaßt,
 Läßt sich schon etwas drauß gewinnen
 Und meine Rolle weiter spinnen.
 Ich höre schon ein fernes Traben,
 Ja wohl! Man kommt schon zu dem Raben,
 Begehret seinen guten Rath;
 Wohlan! da keimt schon meine Saat.
 Es ist der Hund, es scheint zu enge
 Sein Fell ihm, er ist im Gedränge.

Zweiter Auftritt.

Voriger, der Hund.

Sunb: Verzeih't, daß ich Euch störe hier.

Nabe: Was willst du? sprich, du wildes Thier!

Sunb: Herr Nabe, helft mir aus der Noth!
 Mein Halsband habe ich verloren,
 Deshalb mir schwere Buße droht
 Vom Herrn, dem ich die Treu geschworen;
 Wird' ich den Orden heut' nicht tragen,
 So wird er windelweich mich schlagen.

Nabe: So leg' dein Opfer auf den Tisch,
 Indeß ich hier die Karten misch!
 Es ist nicht um des Lumpengeldes,
 Daß ich dir helfe — schau, wie fällt es!
 Herz Aß, der König, Buh, die neun —
 Ich mag auf guter Spur hier sein.
 Ich sehe dich vor mir im Geist,
 Wie du Kaninchen jagest dreist;
 Du legst der Leidenschaft nicht Zügel,
 Ich sehe dort am Hühnenhügel
 Dein Halsband liegen in dem Moos.

Sunb: Herr, deine Wissenschaft ist groß;
 Obgleich ich's nicht begreifen kann,
 Ich renn' den Hügel gleich hinan. (ab.)

Dritter Auftritt.

Der Rabe, die Geiß kommt.

- Geiß: Ich stör' den Herrn in seinem Fleiß —
- Rabe: Hat Nichts zu sagen, Jungfer Geiß,
Sprecht nur: womit kann ich Euch dienen?
- Geiß: Ich bin um Rath vor Euch erschienen,
Ich leide schwer an innern Krämpfen,
Versucht mein Uebel, Herr, zu dämpfen!
- Rabe: Damit ihr seht, daß ich bereit
Zur Hülfe bin, zur rechten Zeit,
Legt Euer Opfer auf den Tisch,
Indessen ich die Karten misch.
Gebt Acht! Herzhub ist hier zu blicken
Und Aß ist jene schwarze Pücke!
Ja, Eins vor Allem wird mir klar,
Daß Eurem Leben droh't Gefahr:
Ihr habt in unerhörter Sünde
Verlassen Eure Weidegründe
Und habt an jenes Nachbars Neben
Der Zunge freien Lauf gegeben
In unerhörter Böllerei.
Laßt drum die Kiefer etwas rasten,
Versucht ein Weniges zu fasten,

So werden Eureß Bauches Grimmen
Nachlassen, werdet Ihr gesund
Wie Fische, die im Wasser schwimmen.

Geiß: Dank, daß Cu'r weisheitvoller Mund
Mir also reichen Trost beschieden!

Rabe: Ja, ziehe immerhin in Frieden. (Geiß ab.)
Ich muß nun andern Kunden sagen,
Wieviel die Glocke hat geschlagen,
Es geh't heut wacker das Geschäft
Und jeder wird mit Glück geäfft.
Da nah't schon wiederum Besuch —
Die Raße ist's. Wir greifen's klug!

Vierter Auftritt.

Der Rabe, die Raße.

Rabe: Ihr sucht wohl Mäuse hier, mein Mieschen!

Raße: Ach, werther Herr! hört mich ein Bischen:
Mir ist so weh, ich bin so krank,
Wenn ihr mir helft, bin ich zu Dank.

Rabe: Legt nur Cu'r Opfer auf den Tisch,
Indeß ich meine Karten misch!
Ja sehet zu: es fällt in Rauten,
Was ich drin seh', wird also lauten:

Statt mit der edlen Mäusejagd
 Habt in die Spinde Ihr Euch sacht
 Geschlichen, habet unverhohlen
 Der guten Herrin Milch gestohlen.

Rabe: Wie steh' ich, Herr, vor Euch beschämt!

Rabe: Genug ist, daß ihr Euch drob grämt;
 Nährt Euch hinfort nur von den Mäusen,
 Laßt ab von den verbot'nen Schmäusen,
 So wird Gesundheit wiederum
 Wie früher Herz und Sinn erheben!

Rabe: Ich schleich von Eurem Stuhle stumm,
 Dem weisen Rathe nachzuleben. (ab.)

Rabe: Schon abgefertigt rein und glatt,
 Doch schau, der dumme Hund, er hat
 Was er verloren, aufgefunden
 Und bringet einen frischen Kunden,
 Den Wolf, der hat Gewissensbisse,
 Ich habe Zeichen da, gewisse.

Fünfter Auftritt.

Rabe, Hund und Wolf.

Hund: Da trefflich ich belehret worden,
 Fand neu ich meinen theuren Orden

Und legt ihn an, ich darf nun fest
Auf meines Herrn Gehöft erscheinen.

Rabe: Und ohne Schuld, das will ich meinen.

Hund: Mit meinem allerbesten Dank
Eil' ich den lieben Jagdgesellen,
Den Herrn von Wolf, der leider krank,
Auf's dringendste Euch vorzustellen.
Im Halse sitzt das Weh, darum
Steht er vor Eurem Stuhle stumm.

Rabe: Leg' Er sein Opfer auf den Tisch,
Indeß ich hier die Karten misch!
Schau't her! Wenn Ihr etwas versteh't
Von Zauberkunst: drei Ass'e seh't,
Vier Damen drum, und diese Zehne.
Ein Lamm zermalmten Eure Zähne
Und in dem Halse stecken blieb
Ein Knochen. Auf! den Rachen, Dieb,
Ich will's versuchen ausziehen.
Ja wohl, es spottet meinen Mühen
Nicht lange, schau't den Knochen hier!
Hinfürder zügelt Eure Gier!

Wolf: O theu'rer Künstler, tausend Dank!

Rabe: Nur stille mit dem Lobgesang —
Ich suche Euch noch welche Schnecken

Im nahen Grase zu entdecken,
Durch deren Schleim der franke Schlund
Sofort geheilt wird, wo er wund. (ab.)

Sechster Auftritt.

Vorige ohne den Raben.

Wolf: Es ist ein weiser, edler Mann.
Gund: Der viele Dinge weiß und kann.
Zu prüfen weiß er Herz und Nieren;
Wer nah't auf Dreien, statt auf Bieren?

Siebenter Auftritt.

Vorige, der Fuchs.

Bei Gott, mein Better ist's, der Fuchs,
Was führt Euch her in's Holz so flugs?
Fuchs: Mich treibt hierher gar schwere Noth.
Da droben auf dem Hühnerstalle
Gerieth ich, ach! in eine Falle.
Aus der ich glücklich zwar entkam,
Doch blieb seitdem der Fuß mir lahm.
Sah't Ihr nicht hier den weisen Raben?
Ich möchte Hülfe von ihm haben.
Wolf: Dort kommt er eben ja herbei.

Achter Auftritt.

Vorige und der Rabe.

- Rabe: Hier ist das Mittel, nehmt es, ei!
Ich seh' noch einen neuen Gast.
- Fuchs: Ich falle doch nicht hier zur Last?
- Rabe: Nein! legt das Opfer auf den Tisch,
Indem ich meine Karten misch.
Schau't! das ist keineswegs zum Spasse:
Es fallen hier gesammte Affe,
Die Königin mitsammt den Buben!
Ihr blieb't nicht in den sichern Gruben,
Ihr stieg't zu hoch zum Hühnerstalle
Und tratet dort in eine Falle.
Ich heil' auch Euch alsbald, ich wette,
Mit ein paar Loth vom Schneckenfette.
- Fuchs: Ihr gebt mir neuen Lebensmut.
- Rabe: Ihr wißt nun, wie die Falle thut,
Laßt künftig Euch nicht mehr erwischen.
- Fuchs: Ich thue Buße für und für
Und feierlich gelob ich hier:
Ich will nicht mehr nach Hühnern fischen.
- Rabe: Ihr kommet seltsam da mir vor:
Sei jeder Mann und sei kein Thor!

Ob Ihr zeitweise einen Braten
 Anmaßet Euch, was kann es schaden?
 Der Mensch, der Euch so gröblich schimpft,
 Ob Euch stets seine Nase rümpft,
 Vor ihm steht Ihr gleich einem Engel,
 Denn dieser ungeschliff'ne Bengel
 Schaut alle Schöpfungsreiche ja
 Als nur für seinen Magen da.
 Das Grabthier ist nicht so gefräßig
 Wie er, und spricht er noch so mäsig —
 Das weite Land durchforschet er
 Mit Gier und auch das fernste Meer.
 Nicht bloß Getreide, Kraut und Kohl,
 Was er gebaut, bekommt ihm wohl;
 Selbst das Gewürm, die Schwalbennester
 Verschlingt er und nicht ruhen läßt er
 Gestein und Fels, er wühlt und gräbt,
 Auf daß er stets in Fülle lebt.
 Nehmt d'rum bescheiden auch Eu'r Theil,
 Mit der Befehung hat's nicht Eil.

Fuchs: So scheid' ich und sage Dank.

Wolf: Lebt wohl! der Eu're sonder Wank.

Hund: Ich werd' Euch zu empfehlen wissen,
 Da Ihr uns aller Noth entrissen.

(Fuchs, Hund und Wolf ab.)

Neunter Auftritt.

Der Nabe allein.

Nabe: Fort ist das täpische Geschmeiß;
 Doch lohnt es ziemlich meinen Fleiß,
 Drum darf ich drüber nicht erzürnen,
 Daß dicke Haut auf seinen Hirnen.
 Doch wer kommt da? der Esel gar!
 Da lause ich nicht mehr Gefahr,
 Brauch' ich nicht mehr mich zu verstellen.
 Den kann ich ohne Kunst hier pressen,
 Bei ihm kann rasten sich mein Geist,
 Der ihn darob willkommen heißt.

Zehnter Auftritt.

Voriger, der Esel.

esel: Ich grüß' Euch, Nabe, tausendmal.
 Nabe: Was führet dich zu mir in's Thal?
 esel: Ach, Herr, ich bin gar übel dran,
 Es muß an meinem Futter liegen;
 In Schivermut sink' ich ab und an
 Und weiß nicht Hülf' und Trost zu kriegen.
 Drum komm ich her, durch Eure Kunst
 Möcht ich die Ursach' kennen lernen.

Maße: Fahr hin zum Geier aller Dunst!
Wir wollen beide uns entfernen
Von allen Künsten, allen Possen,
Was wir so lange nicht genossen:
In Freundesarmen Lust und Scherz
Soll uns befriedigen das Herz;
Komm drum mit auf die Distelweide,
Erhole dich von allem Leide!

Geist: O süßer, süßer Bruderton!
Ich bin wie neugeboren schon!



5.

Die Frösche.

(Ein Kinderspiel.)

5 Rollen: Schnax, }
 Fax, } Frösche.
 Fix, }
 Yax, }
 Der Storch.

— — — — —
 Scene am Teich.

Erster Auftritt.

Schnax: Ja, ja, das nenn' ich fest geschlafen!
 Doch bin ich guter Stund' erwacht;
 Als ich mich legte, ja, da trafen
 Just ein zu ihrer Herbstes Jagd
 Die Kraniche! Gar wunderbar
 Legt' ich mich in ein Bett von Schlamm;
 Von Wasserlinsen zugedeckt
 Hab' ich sechs Monden mich gestreckt.

4*

Doch hier so ganz allein zu sein,
 Steht mir nicht an, Gesellen fein
 Muß ich mir gleich heraufbeschwören!
 Sie sollen meine Stimme hören:
 Quax! quax!
 Erwacht von eurem Schlummer stracks! --
 Quax! quax!
 Aus seiner Höhle kroch der Dachs.
 Beginnt mit waidlichem Gequacks
 Die Fülle hübschen Schabernacks.
 Auf aus dem Schlummer Fix und Fax!

Zweiter Auftritt.

Fax: Wer weckt denn unser eins so früh!

Fix: Ei, guten Morgen, Lieber, sieh!

Schnar: Wie lange wollt ihr alten Gecken
 Tief unten in den Betten stecken?

Fax: Der Tausend! ja der Frühling rückt
 Heran und hat schon fortgeschickt
 Den Griesgram Winter sammt dem Troß,
 Der uns im See hier fest verschloß.

Wie spricht so hübsch das junge Lüschen,
 Wie wachsen uns're Mümmelein frisch,
 Wie tanzen über uns die Mücken!

Fir: Ja, Bruder, es ist zum Entzücken!
 Käm' nur der Andern voller Schwall,
 So richteten wir zu den Ball
 Und tranken hier in vollen Zügen
 Das unermessliche Vergnügen.

Schnar: Käm' uns'rer Frösche volle Schaar,
 So zögen wir dann Paar an Paar
 Herum im neubegrüntem Hain
 Und schluckten Duft der Blumen ein,
 Und sängen zu der Abendzeit,
 Gar ehrenvollen Widerstreit
 Mit der Nachbarin Nachtigall,
 Wir überböten ihren Schall.

Faz: Und balgten uns mit Kröt' und Unken
 Herum und sonstigen Hallunken!

Fir: Solch ein Gefindel läg mir auf,
 Da will ich höher doch hinauf!
 Vergang'nen Herbst auf kahlem Rasen
 Sah reißend nah'n ich einen Hasen.
 Das Unthier lief stracks auf mich zu,
 Als wollt's mich bringen um im Nu;

Doch wie nur immer die Gefahr
 Auch auf der Ferse nahe war,
 Hielt ich Befinnung und sprang, plumps!
 Mit voller Wucht des Erdenklumps
 Hin in den Teich und tauchte unter
 Und spritzte Wasserstrahlen munter
 Umher, und als ich tauchte auf
 Und blickte, da hat im raschen Lauf
 Der Held das Weite sich gesucht,
 Er war vor mir auf scheuer Flucht.
 Durch meinen Plumps und mein Gespitz
 Bot ich dem Hasen selbst die Spitz!

Fax: Ich zwang zur Flucht jüngst eine Hexe,
 Die Molchin selbst, die Gluteidege,
 Und hab' von dieser Stunde Acht,
 Daß sie mir keinen Flausen macht!

Schnax: Sie könnte dich am End' verzaubern
 Zu einem Käfer, einem saubern,
 Zu einem Heuschrecken im Nu,
 Die Seele hast du schon dazu!

Fax: Da müßt' ich dir, mein Alter, gleichen!
 Dich machte solche Furcht erbleichen!

Schnax: Da kennst du mich fürwahr nicht halb.
 Ich scheuchte jüngst ein großes Kalb:

Es gras'te drüben auf der Matten,
 Ich lag bequem im Erlenschatten,
 Und wie es schrittlings näher kam,
 Mein Herz ich da zusammen nahm
 Und blies die beiden Backen voll.
 Ha, wie mein Ruf so heldisch scholl!
 Das Kalb da stuzte, drehte sich
 Und ob es gras'te noch, es wich.
 Bedenk, ein Kalb, ein junger Farren,
 So eins zieht Lasten fort auf Karren,
 Hat Hörner vor dem Kopfe groß,
 Vernichtet rings mit scharfem Stoß.
 Wer einen Stier besiegen kann,
 Der ist in Spanien der Mann.

Fig: Das hätt' ich dir nicht zugetraut!

Far: Wohl mag er prahlen vor uns laut,
 Doch wenn's mit ihm zum Kampfe ginge,
 So sähen wir ganz and're Dinge!

Schnar: So spricht nur ein elend'ger Lummel!

Far: Du machst mich lachen, gut'ger Himmel,
 Ein Kerl von deinem Schrot und Korn!

Schnar: Aus meinen Augen blitzt der Zorn,
 Du sollst da meine Fäuste fühlen!

Far: An dir will ich den Muth schon fühlen!

Fig: Fein sachte, kaum seid Ihr erwacht
 Und schon zu wildem Zorn ersacht!
 Gehört das zu den Frühlingstönen?
 Laßt, Kameraden, Euch versöhnen!

Schnay: Mit nichten! Dieser Schimpf will Blut!

Fig: So komm' heran, du Otternbrut!

Dritter Auftritt.

Fig: Ihr Freunde, rettet Euch geschwind!

Fig: Was ist denn los?

Fig: Ein Menschenkind
 Kommt grad' auf uns're Pfütze zu.

Schnay: Da rette ich mich auch im Nu.

Fig: Da tauch ich ein, kriech in die Binsen!

Fig: Da spring' ich in die Wasserlinsen,
 Die hübsch, wie meine Jacke grün!

Vierter Auftritt.

Fig allein.

Fig: Fort sind die Helden, all so kühn;
 Doch will zur Vorsicht ich mich auch
 Hier ducken unter diesen Strauch
 Blaublühender Vergißmeinnichte.

Ich fei'r sie nächstens im Gedichte,
 Dafür daß sie mich jetzt versteckt.
 Wo bleibt der Bub, der mich erschreckt?
 Da drüben sehe ich ihn schweifen,
 Holt Weiden dort zu Frühlingspfeifen.
 Nun zieh't er wiederum nach Haus!

Fünfter Auftritt.

Vorige und die Andern.

- Schnar: Nicht länger halt' ich's unten aus!
 Fir: Ist noch der böse Feind nicht fort?
 Far: Ich seh' ihn fliehen, ferne dort!
 Schnar: Ihn zu vernichten, Freunde, schrei'n
 Wir allsammen hintendrein!
 Fir: Nicht schreien blos! All' diesen Frechen
 Gilt es die schmalen Hälse brechen!
 Far: Ich ließ mir sagen, dies Geschmeiß
 Trüg' Lust zu unsern wackern Schenkeln,
 Briet sie in Mehl und Butter heiß!
 Schnar: Wir erndten Dank von Kind und Enkeln,
 Wenn wir die Kanibalen alle
 Hier locken listig in die Falle.

- par: Das käm' mir fast zu grausam vor.
 Betrachte ich den Menschen recht,
 Gleicht er doch unserm Geschlecht.
 Wenn Ihr ihn in dem Wasser schaut,
 Könnt Ihr nicht leugnen den Verwandten.
 Stoßt Euch nicht so an Farb' und Haut,
 Flucht Euren Ohmen nicht und Tanten,
 Laßt lieber einen Friedensschluß
 Bezwecken uns und einen Gruß
 Erschallen hier, statt daß wir schelten!
- sig: Nein, blutig wollen wir's vergelten!
 Wenn sie uns braten und uns speisen,
 So brauchen Feuer wir und Eisen!
- gar: Viel besser ist ein off'ner Feind,
 Als wie ein hinterlist'ger Freund,
 Drum bieten wir den Heerbann auf
 Und fort mit wüth'gem Sturmge lauf!
- egnar: Nach Waffen! rufen wir, nach Waffen,
 Vertilgen wir die Schauderaffen!
- par: Ruft nur der Hülfe mehr herbei,
 Daß unser Heer vollständig sei!
 Zu solcher tückchen That gebührt
 Sich wohl ein Heer, gut angeführt.

- Hir:** Ein jeder Bursche meines Gleichen
 Wird nicht vor einem Heere weichen.
- Far:** Drum acht ich ihn gleich eines Heer's!
 Drum auf mit einem Wurf des Speers,
 Mit Schwertern und mit grimmen Schleudern
 Zu Leibe diesen Hungerleidern!
- Schnar:** Es ist ein solcher Froscherschnapper
 Fürwahr nicht einmal kühn und tapfer!
 Oh' sie sich wagen in die Flut,
 Sie sich vorsichtig erst entkleiden,
 Wo wir in unserm Heldenmut
 So in der Flut wie auf den Weiden
 Umhüpfen ohn' Bedenken gleich
 Vom Erdreich in das Wasserreich
 Eintauschen! Hoch die tapfern Frösche!
- Hir:** Ein jeder Mensch fürwahr verdient,
 Daß man ihn tüchtig hier zerdrösche!
- Far:** Rasch drum die alte Schuld geföhnt
 Und dem Gefindel dann zu Leibe!
- Far:** Ich such' mir ein Versteck, ich bleibe
 Einstweilen noch den Thaten fern,
 Räum' gern den Vortritt andern Herrn!

Schnag: Zum Kampfe denn, zum Kampfe stracks,
Zum Kampf', Ihr Brüder, quax, quax, quax!

Far: Rasch in den Drang des Schwertgehacks,
Rasch in den Kampf mit Duax, quax, quax!

Far: Doch welch' Geräusch! Herzbruder horch!

Far: Es kommt der Storch

Far: Der Storch

Schnag: Der Storch!
(Alle vertriehen sich)

Sechster Auftritt.

Der Storch tritt auf.

Nun, das gesteh' ich, ist ein Plumps —
Das geh't zur Tiefe dieses Sumpfs!
Ich seh' Euch schon, Ihr lieben Kleinen,
Vorragen so mit Haupt als Beinen.
Ich hab' Euch, wenn die Zeit gekommen,
Gar hurtig bei dem Schopf genommen.
Ich hab' Euch all' trotz Gruf und Sald
Erwischt mit meinem Schnabel bald.
Das regt sich aus dem Winterschlummer,
Litt weder Mangel hier noch Kummer,

Hier auf des Schlammes Lotterbett,
 Und sieht noch rundlich aus und fett,
 Ein jeder Kerl ein Leckerbissen.
 Ich möchte keinen von Euch missen.
 Reimt so herauf das frische Grün,
 Sieh't man die Weidentätzchen blüh'n
 Und dieser Burschen grüne Jacken,
 Will's Einen frühlingsartig packen.
 Zieht man, o heilige Natur,
 Gar fromm einher auf deiner Spur,
 Geht man einher an deiner Hand,
 Als wie ein Kind am Gängelband!
 Mein Nachbar unter'm Dach, der Mensch,
 Wie wohl er öfter wetterwend'sch,
 Denkt auch wie ich in diesem Stücke.
 Ich habe nur zu oft bemerkt,
 Wie er die Küchlein sucht zu streicheln,
 Wie er den Lämmern sucht zu heucheln,
 In sorgenloser Ruh' sie stärkt,
 Um sicherer sie dann zu schlachten,
 Die Mittagstafel zu befrachten.
 Gedeiht Ihr immer grüne Männlein,
 Ihr meine Küchlein, meine Hennenlein,
 Gedeihet immer meine Entlein,
 Ihr grünen, überlust'gen Fäntlein!

Ja, wachst Ihr meine grünen Hänsllein,
Wir tanzen bald ein lustig Tänzlein,
Ihr meine grünen Wiesenlämmlein,
Ihr stutzigen, Ihr trutz'gen Hämmlein,
Ihr fetten, allerliebsten Schweinlein,
Mit grünen starkbefloßten Beinlein,
Laßt's schmecken Euch, Ihr meine Butter,
So krieg' ich auch ein gutes Futter!
Ihr zarten Kühlein und Ihr Kälblein,
Ihr frohgestimmten Lenzeschwälblein!
Hab' zu Hausthieren Euch ernannt,
Ich mach' es männiglich bekannt,
Mögt wohl nach hoher Ehre geizen,
Ihr könnet wahrlich drob Euch spreizen.
Sorgt mir nur flugs für frischen Laich,
Dies Eine noch empfehl' ich Euch.
Nun eil' ich leiser Wiesenwatter
Als seines Hauses guter Vater
Und guter Nachbar auf das Dach.
Ich seh', daß rings auf meinen Wegen
Reich ausgegossen Gottes Segen
Und dank als frommer Vogel gern
Für alles Gute meinem Herrn! (ab.)

Siebenter Auftritt.

Bar: Der Storch

Schnar: Der Storch

Fiz: Der Storch

Far: Der Storch

Bar: Der Tritt verliert sich ferne, horch!
Jetzt ist es Zeit zu Heldenthaten!

Far: Ich fühl' den Krampf in meinen Waden!

Fiz: Wie es mir durch die Glieder fuhr!

Schnar: Er war fürwahr auf uns'rer Spur
Und konnte uns beim Wirbel fassen,
Mit solchem Kerl ist nicht zu spassen!

Bar: Doch die Gefahr ist nun vorüber,
Drum freu'n wir uns des Lebens lieber
Und lassen fahren jede Sorg,
Uns kommt doch früh genug der Storch!
Laßt uns daher den Reigen tanzen
Hier durch die jungen Wasserpflanzen,
Ergözen uns an Hopf' und Sprung
Und greifen dann zu frischem Trunk!

Schnar: Recht hast du, Alter, laßt uns zechen,
Der Frühling gießt in kühlen Bächen
Uns seine milde Gabe aus!

Fig: Und zu dem Tanze und dem Schmaus
Gehört Gesang; stimmt Eure Kehlen,
Soll's nicht am Allerbesten fehlen.
Fehlt nicht bei uns'rer Tafel Seim
Am hellen Lied an Klang und Reim!

Faz: Drum setzen Fuß und Zung wir beid'
In förderfame Thätigkeit!

Schnaz: Auf, wer sich immer nennet Frosch
Und dessen Licht nicht ganz erlosch,
Er stimme ein, stürz' in den Tanz
Und mehre so den Frühlingsglanz!

Gefang: Frosch-Chor:

Der Frühling nimmt die Ueberhand,
Grün ist der Wald, der Nasen.
Wir recken aus dem Sumpf gewandt
Empor die stumpfen Nasen,
Und stimmen an das alte Lied
Ehrwürd'ger grüner Jacken,
Beginnen durch das junge Lied
Frisch drauf zu qua — qua — quacken!
Was will die eitle Nachtigall
Mit ihrem Quickeliren
Gen uns'res Liedes vollen Schall;
Bei uns geht es zu Bieren!

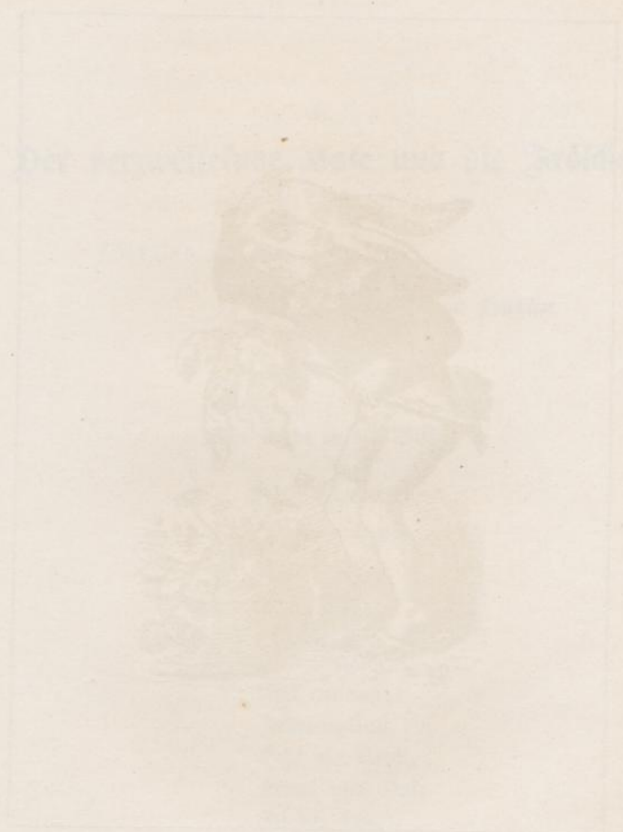
Ja, fangen wir erst tüchtig an,
 So muß es ringsum packen,
 So brechen wir für Alle Bahn
 Zum qua qua qua zum Quacken.

Ob sie dem freien Schlage gram
 Uns, Gott weiß was, geschworen,
 Wir kennen keine falsche Schaam,
 Man stopfe sich die Ohren.
 Erhaben über jeden Spruch
 Aufblasen wir die Backen;
 Naturfreund her, wir sind im Zug,
 Wir qua qua qua, wir quacken.

Wie Alles glüh't, wie Alles blüh't
 Im Gras, im Schilf, im Hurste
 Treibt uns das hundertstimm'ge Lied
 Zu ungemess'nem Durste.
 Füllt alle Muscheln bis zum Rand,
 Den Kopf legt in den Nacken,
 Schwingt hoch die Reigen in der Hand,
 Fahrt fort zu qua qua quacken!

Schaart Euch zu Haufen tanzbereit,
 Die Reigen zu verknüpfen

Im leichten grünen Flügelkleid
Durchs grüne Laub zu hüpfen!
Das kühle Raß hier dicht am Hang,
Ein Liebchen wie gebaden,
Was Wunder, daß im Hochgesang
Wir qua qua qua, wir quacken!



5*



6.

Der verzweifelnde Hase und die Frösche.

(Ein Kinderspiel.)

7 Rollen: Der Hase.

Die Meise.

1., 2., 3. und 4. Frosch und Froschor.

Erste Scene in der Wiese.

Erster Austritt.

Die Meise und der Hase.

Meise:
(singt:) **W**ies' und Wald
Wiederhallt
Von Gesang
Feld entlang;
Frühlingslust
Hebt die Brust,
Klang und Duft
In der Luft!

Und im Gras
 Hockst du Has'
 Still und stumm,
 Das ist dumm!
 Komm herbei,
 In dem Mai
 Fröhlich sei!

Mit den Frohen dich erfreu'!

Hasse: Harmlos hock' ich armer Hasse
 In dem grünen Wiesenrase,
 Und der Andern Fröhlichkeit
 Mehret mir nur Schmerz und Leid.
 Keinem trübt ich je das Wasser,
 Bin ja allen Wesen gut;
 Aber ringsum grimme Hasser
 Lechzen stets nach meinem Blut.
 Wiesel, Marder, Wolf und Füchse,
 Falk' und Habicht, Katz und Hund
 Und die Jäger mit der Büchse
 Treiben mir es doch zu bunt.
 Waffen mangeln, mich zu wehren;
 Hat der Krebs doch seine Scheeren,
 Hat den Stachel Wesp' und Bien',
 Aber mir, was ich betweine,
 Bleiben einzig meine Beine,

Den Verfolgern zu entflieh'n.
 Aus dem Spiele auf dem Nasen
 Zäh ein Laubblatt mich erschreckt —
 Ach vor mir, dem armen Hasen,
 Hat kein Mückchen wohl Respect.
 Solche Schmach im Kreis der Hasser
 Zu ertragen hab' ich satt,
 Fort! ich stürze mich in's Wasser,
 Daß das Leid ein Ende hat.

Zweite Scene am Teich.

Erster Auftritt.

Die Frösche.

1. Frosch: Schönster Schmuck zum Frühlingsfeste,
Grüner Rock und weiße Weste!
2. Frosch: Wohl kein Kleid in weiter Welt
Wie das uns're mir gefällt.
3. Frosch: Hier wir leben wie die Herren,
Nichts zu thun als nur zu plärren,
Speis' und Trank in Ueberfluß
Fern von Mühen und Verdruß.
4. Frosch: Und dazu die lust'gen Fagen,
Wenn wir um die Wette quagen,

1. Frosch: In dem Wasser, auf dem Land
Sind wir immer bei der Hand.
2. Frosch: Hier zu wecken, dort zu necken
Und zu schrecken aus Verstecken.
3. Frosch: Stündlich fällt das Lied mir ein:
„Welche Lust ein Frosch zu sein!“
4. Frosch: Wenn ich nicht ein Fröschlein wäre,
Blieb es einzig, ja auf Ehre
Was ich sein möcht in der Welt —
Frösche sind auf's Best' gestellt.
1. Frosch: Ja, die klügsten aller Köpfe
Sinnen gegen uns nur Dunst.
2. Frosch: Alle irdische Geschöpfe
Reichen nicht an uns're Kunst.
3. Frosch: Gegen uns ist zu betveinen
• All' das dumme Vögelpack.
4. Frosch: Es behilft sich auf zwei Beinen,
Singet nicht wie unser Quack!
1. Frosch: Sind wir auch nicht groß gewachsen,
Wie ein Ochse, wie ein Pferd,
Haben wir doch Muth zu quagen
Wie die Welt es je gehört.

2. Frosch: Blas' ich voll die beiden Backen,
Wachs ich größer wie ein Stier.
3. Frosch: Und mit meinem qua — qua — quaden
Schreck' ich fort das größte Thier.
4. Frosch: Huh! sieh da! welch' Ungeheuer
Nah't im Lauf sich unserm Teich!
1. Frosch: Wem das liebe Leben theuer,
Nette sich in's Wasser gleich! (alle ab)

Zweiter Auftritt.

Der Hase kommt.

Hase: Ha! was ist das! es springt erschreckt
Vor mir das Froschvolk in die Flut!
Schon hat das Wasser sie bedeckt,
Das gibt mir neuen Lebensmut.
Ha! welcher Trost vom Himmel träuft!
Die ganze Schaar vor Schreck' ersäuft!
Als allerg'ringster der Glenden
Kam ich mir in Verzweiflung vor —
Mein junges Leben rasch zu enden
Gilt' ich an diesen Teich, ich Thor!
Und sehe nun der Frösche Zagen,
Die ich hier in die Flucht geschlagen.

Die sind viel schlechter noch gestellt;
 Mein Leben neuen Reiz erhält.
 Drum fröhlich fort in Wald und Wief',
 Das liebe Leben ist doch süß! (ab.)

Dritter Auftritt.

1. Frosch: Was — was für Ungeheu'r war das?
2. Frosch: Es ist kein Spaß, es war ein Haf'.
3. Frosch: Reck! Reck! jehz reekt ihr tapfere Quacker
 Den Kopf empor und quacket wacker!
4. Frosch: Das Ungeheuer floh erschreckt,
 Sobald ich nur den Chor geweckt.
1. Frosch: Es war ein wunderbares Thier —
2. Frosch: Viel größer noch als wie ein Stier!
3. Frosch: Zwei Hörner hat's, die aufrecht standen!
4. Frosch: Als wir nur eben aufgetaucht,
 Da war gleich all' sein Muth verraucht,
 Sein Ungestim es ward zu Schanden.
1. Frosch: Es floh hinweg von Furcht gepackt —
2. Frosch: Darum ihm tapfer nachgequackt!

a. Frosch: Gequack, geschimpft wie sich gehört
Weil es uns Frösche hier gestört.

Mitte: Der Feind ist in die Flucht geschlagen,
Triumph! Er floh zum Wald hinein!
Nun können wir mit Wahrheit sagen:
O welche Lust ein Frosch zu sein!



7.

Vertraut der Kaze den Käse.

(Ein Kinderspiel.)

5 Rollen: Die Frau.

Mieschen, die Kaze.

Pudel,

Waldmann, } Hunde.

Spitz,

Die Bühne kann in jedem geräumigen Zimmer aufgeschlagen werden, in welchem spanische Wände, wenn keine Seitenthüren vorhanden sind, den Auftritt erleichtern. Mieschen und die Hausfrau erscheinen und verschwinden durch die Mittelthüre; von der einen Seite kommen die Hunde und verkriechen sich an der andern.

Was die Kleidung betrifft, so wäre Mieschen durchweg weiß zu gewanden, dabei können auf ihrem weißen Häubchen zwei ohrenartige Aufsätze angebracht sein. Die drei Hunde zeichnen sich durch Perücken aus. Der Pudel kann als Künstler etwas malerisch gekleidet gehen, der Spitz etwas den Polizeidiener verratthen, Waldmann kleidet sich grün und trägt eine Jagdtasche.

Erster Auftritt.

Die Frau (vor einer Schüssel mit Käsen).

Das ist fürwahr ein rechter Jammer!
Die Welt freu't sich im Sonnenschein,

Und ich soll hier in meiner Kammer
 Als wie zur Haft gebunden sein!
 Ich muß hier meinen Käf' bewachen,
 Wenn and're Frauen scherzen, lachen,
 Und in dem Frühlingssonnenglanz
 Rund tanzen in dem Rosenkranz,
 Zu ihres Herzens Wohlbehagen
 Zur Schau die schönsten Kleider tragen.
 Mein Mann ist über Land zu Pferde
 Und auf dem Acker pflügt der Knecht,
 Die Mägde hüten meine Heerde,
 Da sitze ich gebunden recht!
 Auch Niemand, dem ich meine Schlüssel
 Vertrauen könnte! Niemand nah',
 Der mir die Tiegel, diese Schüssel
 Bewahrt und diesen Käse da!
 Hör' ich's nicht poltern? Ja, ich gucke,
 Es regt sich etwas durch die Luke;
 Es schleicht herein, ich irre nicht!
 Ich sehe ja mein frommes Fräzchen,
 Mein allerliebstes Miesekätzchen,
 Das hier Abhülfe mir verspricht.
 Aus diesen reinen, stillen Zügen
 Vorleuchtet feste Ehrlichkeit;
 Es wacht für mich wohl kurze Zeit,

Gönnt mir das winkende Vergnügen;
 Läßt mich hinaus zu Spiel und Tanz;
 Darf ich ihm trauen? Ja, ich kann's!

Zweiter Auftritt.

Mieschen. Vorige.

- Frau: Sieh da, mein liebes Mieschen, schau!
 Mieschen: Ei, guten Tag, du gnäd'ge Frau!
 Wie so geschäftig hier im Hause,
 Wo drauß'n fern bei Tanz und Schmause
 Sich alle Welt maulich ergötzt,
 Wo Schönes man und Edles schätzt.
 Wie würd' mit Liebe und Verlangen
 Man dich, o edle Frau, empfangen!
 Doch zieh'st du dich zu sehr zurück.
 Frau: Recht hast du, Liebe, doch da blick
 Auf diesen Käse, kann ich lassen
 Hier unbehütet diesen Schatz?
 Wachtest du wohl an meinem Platz,
 Wenn ich fortzöge auf den Straßen,
 Mich an dem Feste zu theil'gen,
 Den Tag des Maies mit zu heil'gen!
 Mieschen: Gar glücklich würde ich mich schätzen,
 Könnt' ich am Herde dich ersehen,

Indeß du zögst zur Blumenweide
Und dort genöfsest süße Freude!

Frau: Ich nehm' dein Anerbieten an,
Und schenk' vollkommen dir Vertrauen.

Miesgen: So zieh' getrost, du sollst bald schauen,
Daß deines Herzens Zuversicht
Auf der Unwürd'gen ruhe nicht!

Frau: So halte, Liebe, gute Wacht,
Bevor ich geh': muß ich mich putzen,
Muß dies und das zurecht mir stutzen.
Gib recht auf meine Käse Acht! (ab.)

Dritter Auftritt.

Miesgen allein.

Da rennt sie hin, die leichte Fliege,
Bedacht, wie sie sich nur vergnüge,
Und gibt des Hauses weiten Kreis
Hier jedem schönsten Zufall Preis.
Ich hab' zwar strenge Gut versprochen
Und kann auf meine Treue pochen;
Doch solcher leichte Sinn verdient,
Auf daß er mehr sich nicht erkühnt,
Daß ich ihn auch ein wenig strafe,
Daß ich hier nicht bloß träge schlafe.

Indeß ich wache hier im Haus,
 Stets nach der Schüssel hab' zu gaffen,
 Kann ich mir keine Maus verschaffen,
 Zum Braten für den Abendschmauß.
 Daß ich vor diesem Leibgericht
 Verhungere, verlanget nicht.
 Mein, da das Glück so freundlich lacht,
 Will ich hier in der Stille jacht
 Mir von den guten leckern Dingen
 Was Rechtes auf die Seite bringen,
 Doch Vorsicht heißt es bei dem Naschen!
 Ich glaub', man will mich überraschen.

Vierter Auftritt.

Der Pudel. Vorige.

Pudel: Gott grüß' Euch Jungfer, ehrenwerth,
 Ach, schaut auf einen armen Schlucker,
 Der eine Gabe sich begehrt.

Mieschen: Schäm' dich, du zottiger Topfgucker,
 Zu gehen hier als Bettler rund,
 So jung und noch so kerngesund!

Pudel: Laßt, liebe Jungfer, Euch bedeuten:
 Wir leben jetzt in schlechten Zeiten,

Wo man zumal der freien Kunst
 Zuwäget wenig Brod und Gunst.
 Ich habe mich mit vielem Fleiße
 Gebildet, daß ich Purzelbaum
 Hinschlag, wie oft man mich es heiße;
 Dann tanz ich leicht hin wie ein Flaum,
 Steh' Schildwacht, das Verlorne bringe
 Ich Euch, kühn ich in's Wasser springe.

Mieschen: Und kriegst du dieses nicht bezahlt?

Pudel: Thiergärten sind jetzt viel entstanden,
 In denen Alles glänzt und prahlt
 Was kommt aus fernen fremden Landen.
 Da läuft man hin, da will man seh'n,
 Einheimische Verdienste geh'n
 Und wären sie auch noch so groß,
 Jetzt hungernd, unerkant und bloß!
 Drum laßt erbiten Euch, ich rieche,
 Daß Ihr da Vorrath in der Küche
 Bewahrt, ach, theilt mir etwas mit,
 Der ich so lang schon lungernd schritt,
 Geb't mir ein Stücklein Eures Käses,
 Wenn Ihr mir auch nur schlichtes Brod
 Dazu reicht, ach, wie gerne äß es
 Der Hunger, der kennt kein Gebot.

Mieschen: Scher' dich, du träger Bänkelfänger,
 Der spähend um die Thüren schleicht,
 Belästige mich hier nicht länger,
 Tagdieben wird hier nichts gereicht!

(Der Pudel will gehen, als er aber sieht, daß Mieschen
 sich im Hintergrunde beschäftigt, bleibt er an der
 Thüre stehen.)

Fünfler Auftritt.

Der Pudel. (Mieschen im Hintergrunde.)

Wie sich die Haare aufwärts kehren!
 Wie diese zarte Jungfer schnaubt!
 Die kann kein Krümmchen auch entbehren.
 Doch ist es wahrlich wohl erlaubt,
 Sich hier im Neste zu verstecken.
 Vielleicht läßt dann sich noch entdecken
 Ein Mittelschen, um an dem Schatz
 Zu haben einigen Ersatz,
 Sonst ärgerte ich mich zu Tode.
 Wohlhan, die Kunst geh't hier nach Brode,
 Verkriecht sich in dem Winkel dort!

(versteckt sich.)

Sechster Auftritt.

Wieschen zurückkehrend.

So, ist der Erzlandstreicher fort?
 Der Himmel wahre mich vor solchen
 Umlungernden, verdächt'gen Strolchen!
 Doch kam er wie gerufen mir,
 Indem er meiner heißen Bier
 Zu Hülfe kommt. Von diesen Käsen
 Will ich ein Drittel mir erlesen
 Und bringen wo in Hinterhalt,
 Dann sagen: daß es durch Gewalt
 Durch jenes Pudels That entrißen.
 Er wird dafür dann büßen müssen.
 Ich halt' im Stillen meinen Schmaus
 Und lach' den armen Narren aus.
 Mir ist's, als hört' ich wieder schnüffeln —
 Muß ich auf's neu hier Jemand rüffeln?

Siebenter Auftritt.

Wieschen, Spitz, (Pudel versteckt).

Spitz:
 (erst an der
 Thüre:)

Um Gotteswillen theilet mit,
 Theilt eine Gabe mit mir Armen.
 Durch meine Noth und meine Bitt'
 Laßt Euer Herze mild erwarmen!

Mieschen: Wer spuckt denn wieder vor der Thür?
 Schon wieder solch' ein Müßiggänger!
 Da halt' ich meinen Zorn nicht länger! —

Epik: Ach, reichet eine Gabe mir!
 Ich bin verfolgt durch Mißgeschicke,
 Brodlos durch böser Menschen Tücke.
 Ich war Nachtwächter, diente treu
 Und rief die Stunden sonder Scheu,
 Machte die Runde, wie es dunkel.
 Doch da vernahm ich ein Gemunkel:
 Daß man mich zu dem Karrenschieben
 Und zu dem Ziehen wolle üben. —
 Und mehr — man maß mir an das Krummt,
 Und machte schon für mich die Stränge.
 So schrecklich war ich nicht verdummt,
 Ich machte mich aus dem Gedränge.
 Ich bin nicht arbeitscheu und faul,
 Doch bin ich auch fürwahr kein Gaul!

Mieschen: Troll rasch dich nur aus meinem Hause,
 Sonst klingt die Peitsche dir zum Schmause.
 (beschäftigt sich im Hintergrunde.)

Pudel: (versteckt) Pst, pst! komm her! versteck' dich hier!

Epik: Da bieten sich Gehülfen mir;
 Geduld! Wir wollen da schon sehen,
 Wer Herr wohl bleibt in diesem Haus!

(versteckt sich, Mieschen kommt in den Vordergrund.)

Mieschen: Wie? Ist der Schlingel schon hinaus?
 Was nur für Strolche um heut gehen.
 Doch gilt's daraus den Nutzen zieh'n.
 Ich will dem Käj' zusprechen kühn,
 Und will die Schuld auf jene schieben;
 Es fischt sich herrlich so im Trüben!
 Weil ich es nicht verspeisen kann,
 Will ich es auf die Seite bringen,
 Für eine Woche bin ich dann
 Versorgt mit allen guten Dingen,
 Und kann, statt auf Erwerb zu finnen,
 Im warmen Winkel ruhig spinnen.

(Mit einem Theil des Käses ab.)

Achter Auftritt.

Pubel und Spitz hervortretend.

Pubel: Das klingt erbaulich! Ja, die Frommen,
 Die wissen immer durchzukommen!
 Sie thut, als wär' sie hier die Frau,
 Die erste Herrin hier im Hofe,
 Und ist doch nur die nied're Hofe,
 Die lüget und betrüget, schau'!

Spitz: Geläng' es ihr, wär's eine Schande!
 Es gilt doch wahrlich Recht im Lande,

Als Wächter ich hinein mich meng',
Anzeige diese Diebin streng!

P u b e l: Wohin sie ihren Raub versteckt,
Hab' ich als Künstler gleich entdeckt.

S p iß: Ich fasse sie, und vor Gericht,
Zerr' ich behend den Bösewicht.

P u b e l: Ich kenne auch das rechte Mittel,
Und bring' den Strick behend dem Büttel!

S p iß: Daß Recht nicht werde gar zum Wahn,
Leih' ich dem Richter meinen Zahn.

P u b e l: Doch ducke dich und lausche weiter,
Die Sache wird am Ende heiter.

Neunter Auftritt.

Mieschen zurück. (Pubel und Spiß versteckt.)

Mieschen: So wär's gethan, an sicherem Ort
Hätt' ich verborgen meinen Hort!
Ich hätt' ihn besser ganz genommen,
Doch wird sie noch nicht wiederkommen.
Stets bleibt für einen kühnen Griff
Mir Zeit, versteh ich recht den Pfiff!

Doch stille fein! Ob ich mich täusch'!
 Ich höre wiederum Geräusch!
 Nimmt denn die Bettelei kein Ende?
 Schon wieder solcher lose Wicht!

Zehnter Auftritt.

Walbmann. Vorigen.

Walbmann: Ach, öffnet gnädig Eure Hände,
 Stoßt mich von Eurer Pforte nicht!

Miesgen: Sprich von der Leber, was will er?

Walbmann: Ein wenig Kost ist mein Begehr!

Miesgen: Was trieb ihn denn zum Bettelstabe?

Walbmann: Ich bin ein Jäger und ich habe
 Gar treu gedient den Jagdgenossen,
 Doch wie die Jagd nunmehr geschlossen,
 Sann man auf unerhörte Schmach.
 Ich soll zu Nacht, ich soll bei Tag
 Nun einen schändden Maulkorb tragen,
 Und so mich durch das Leben plagen.
 Das war zu stark, da riß ich aus,
 Ging bettelnd ich von Haus zu Haus!

- Mieschen: Pfui schäme dich, du Widerbeller!
Troll dich von meiner Thüre schneller
Wie du gekommen, du Schnurrant!
- Walbmann: Wer stände da nicht zornentbrannt!
- Mieschen: Der Maulkorb würde fein dir passen,
Was willst du dich nicht schmücken lassen!
- Walbmann: Erlaubt Ihr Euch hier leichten Spaß?
Spricht aus dem Herzen finst'rer Haß:
Der ich vor keinem Wolf erzitt're,
Das Rebhuhn in den Lüften witt're,
Den Hasen steh' als ob ich steinern,
Den Eber fasse fest beim Ohr,
Trotz seiner Wehr, die elfenbeinern,
Die Beute hol' aus Dorn und Moor,
Ich sollte ohne mein Verschulden
Solch zentnerschwere Schmach erdulden!
Nein, eher ging ich in den Tod!
- Mieschen: So hole anderwärts dir Brod,
Denn solch aufrührischem Gefindel
Füll' thöricht ich nicht Bauch und Bündel.
- Walbmann: O, ich zerberste fast vor Grimm!
(Mieschen geht in den Hintergrund.)
- Pudel: Pst, pst! verbirg dich hier im Winkel.

Waldbmann: Bekannt ist mir fürwahr die Stimm';
 Zu strafen sie für ihren Dünkel,
 Find ich hier tüchtige Gesell'n!
 Es gilt Ihr eine Falle stell'n! (versiecht sich.)

(Mieschen zurückkommend.)

Mieschen: Das trifft sich wie gerufen heute.
 Da kann ich mir die ganze Beute
 Aneignen, sagen: Daß beraubt
 Geworden ich! Ob man mir glaubt?
 Ich schütze vor noch: Daß verdächtig
 Die Räter scheinen, daß sie toll
 Und wasserscheu! So schauervoll
 Verläumbet, in der That, so brächt' ich
 Zu Fall sie ohne lange Pöffen!
 Die Burschen würden todt geschossen!
 Als Siegerin steh ich beklascht,
 Die Sache ist fein eingefädelt;
 Das Pack hat warlich ausgevedelt,
 Wird aus dem Lande fortkarbatscht.

(Mit dem übrigen Käse ab.)

Erster Auftritt.

Die Hunde kommen hervor.

Waldbmann: Das nenn' ich herrliche Gesinnung!

Spiz: Der Teufel hol' die ganze Innung!

- Fudel:** Vorsichtig, Freunde, vorschnell nicht
Brecht aus dem Hinterhalt an's Licht,
Laßt erst die Sache sich entwickeln!
- Spitz:** Ich möchte sie schon etwas prickeln!
- Waldbmann:** Ich möchte waidlich sie zerzausen!
- Fudel:** Vorab laßt alle diese Klausen,
Bis daß des Hauses Herr erscheint,
Bis diese Magd sich festgelogen,
Sich selbst, statt Andere betrogen.
Dann treten auf wir hier vereint
Gen' diese Meuchlerin zu zeugen!
Vorab doch müssen wir noch schweigen.
- Waldbmann:** Da kömmt die Ränkespinnerin,
Drum schnell in unsern Winkel hin!
- Fudel:** Rasch ducket Euch, seid mäuschenstill!

Zwölfter Auftritt.

Mieschen, die Hunde versteckt.

Nun, mag sie kommen, wann sie will;
Ich hab das Ganze im Versteck!
Im Lügen bin ich schlau und keck
Und wenn mich Einer will erwischen
Aufstehen muß er wohl gar früh.

Doch geht das Fest zu End inzwischen!
 Heimkehrt das Volk! Da seh ich sie,
 Die Frau, auch her des Weges schwänzeln;
 Sie scheint vor Freude noch zu tänzeln;
 Den süßen Raub nicht zu gefährden,
 Brauch ich da andere Gebehrden.
 Rasch muß ich nach des Spiegels Rath,
 Die Stirn' in fromme Falten legen,
 Das Aug' verdreh'n, als ob es grad'
 Herniederflehen wollt den Segen.

Dreizehnter Auftritt.

Die Frau, vorige.

Frau: Die schöne Feier ist zu Ende,
 Drum kehre ich zurück behende.
 Ich sag dir für die Mühe Dank,
 Daß du mir Spinde hier und Schrank
 Bewahrt, die Töpfe und Gefäße!

Wieschen: Doch gnäd'ge Frau, die guten Käse
 Sind leider nicht mehr in dem Schrein.
 Drei Wanderhunde kehrten ein,
 Und da ich auf ihr wüßtes Betteln,
 Nichts wollte hier an sie verzetteln,
 Da griffen zu sie mit Gewalt;

Und wie ich zeigte meine Nägel,
Da packten zu die bösen Flegel,
Ermordeten mich Hermiten bald.

Frau: Entsetzliches vernehme ich!
Die Hunde straf ich fürchterlich!

Wieschen: Ja laßt sie aus dem Lande peitschen,
Sie schienen wüthend nebenbei!

Frau: Zu Pulver greife man und Blei!

(Die Hunde treten hervor.)

Pudel: Doch höret erst! Laßt Euch verdeutschen;
Daß sie den Käf' alleine stahl!

Spiz: Sie schleppte ihn dort durch den Saal
Die Stiege ihn hinauf zu bringen,
Wohin wir Hunde nimmer dringen!

Pudel: Ich spüre das Verlorne bald!

Waldmann: Der Raub beweist zu gutem Glücke:
Die Unschuld hier und dort die Lücke.

Spiz: Ich fasse sie, wie sehr sie kratzt!

Frau: Was? hör ich recht, du Miesekätzchen!

Waldmann: Ja! sie hat auch ein Diebestätzchen!

Frau: Da soll sie büßen auch den Raub!

Wieschen: Da mach' ich flink mich aus dem Staub.

(entspringt.)

Vierzehnter Auftritt.

Vorige ohne Mieschen.

Frau: Sie flieht, jagt sie aus meinem Hause.
 Faßt sie, ein jeder zerr und zause
 Sie für die Arglist und den Hohn!
 Und wenn Ihr Rache dann genommen
 Getreuen, eilt zurück zu kommen,
 Empfanget den verdienten Lohn!

Epik: Ha, wenn wir alle das Geschmeiß
 Nur hätten unter unsern Tazen!

Waldbmann: Fluch allen diesen Schmeicheltazen.

Rudel: Vollstrecken wir der Frau Geheiß!

Die Sunde:

Frisch auf den bösen Razen
 Rasch über Haupt und Tazen
 Zieh'n wir das falsche Fell
 Ihr über's Ohr gar schnell!
 Bewähren uns're Treue
 Der Herrin so auf's Neue
 Und erndten Lob und Dank.

Drum auf mit Jagdgesang!
Wau, wau!
Ob noch so schlau!
Verbrecher,
Der Rächer
Ist Dir schon nahe, schau!

8.

Das Märlein vom Menschenthier.

(Ein Kinderspiel.)

2 Rollen: Herr v. Hegrinn, der Wolf.
Herr Keinecke, der Fuchs.



Scene: Waldhaide.

Erster Auftritt.

Der Fuchs allein.

Was kommt dort von der Höh?
Wenn ich mich nicht verseh' —
Wahrhaftig ja! — ich sehe recht:
Ein Sproß aus Hegrinns Geschlecht,
Des großen Vaters eigner Sohn,
Ein anderer Napoleon,
Von unvermishtem Räuberadel,
In starkem Wuchse ohne Tadel,
Voll Raubgier und voll Thatendurst.

Im ersten Gange aus dem Hurst
 Tritt er hervor auf Abenteuer;
 Da ist es wahrlich nicht geheuer.
 Ich weiß nicht: soll ich flieh'n ob bleiben?
 Ein Fuchs läßt sich nicht gern vertreiben
 Von einem solchen grünen Laffen,
 Von einem Hans Ruckindiewelt.
 Ich werd' ihn mir vom Halse schaffen,
 Wie ich schon manchen Wolf geprellt.
 Da ist er schon —

Wolf: Was machst du hier,

Du Strolch, in meinem Jagdrevier?
 Hier meinen Zähnen, meinen Krallen
 Bist ohne Gnade du verfallen. —

Fuchs: Pardon! es brächte Euer Gnaden,
 Mich zu verletzen Schand' und Schaden,
 Weil Eurem adligen Geschlecht
 Ein Diener ich, der echt und recht.

Wolf: So sprich: was bist du für Gethier?
 Den Stand und Namen künde mir!

Fuchs: Eu'r Gnaden mit Verlaub zu melden
 Bin ich der Fuchs, der jungen Helden
 Mit klugem Rathe geht zur Hand,
 Reinecke bin ich auch genannt,

Thu' keinem Kind etwas zu Leide
 Und lebe still der Wissenschaft;
 Zum Kampfe mangelt mir die Kraft,
 Doch geb' ich treffliche Bescheide,
 Womit ich keine Seele täusch —
 Doch was ich sagen wollt: mein Fleisch
 Ist ungenießbar, ungesund.
 Noch viel zu schlecht für Katz und Hund.
 Es riecht nicht gut!

Wolf

Hat nichts zu sagen!

Doch hab' ich ernstlich dich zu fragen:
 Warum die Mienen du verziehst
 Und mir nicht frei in's Auge siehst?
 Es scheint mir fast, du spottest meiner;
 Das wagte unbestraft noch Keiner!
 Aufrichtig scheinst du keinesfalls —
 Das kostet dir noch deinen Hals!

Fuchs:

O Herr, es beißen mich die Flöhe,
 Daß ich vor Schmerz das Aug' verdrehe
 Und sich verzerrt mein Angesicht.

Wolf:

Warum denn säuberst du dich nicht?
 Darin scheinst du mir wahrlich dumm!

Fuchs:

Ach Herr, auch dies hat sein Warum,
 Denn seht! in meiner Friedsamkeit

Hab' ich nicht andre Wehr und Waffen,
 Den, der mich angreift, zu bestrafen,
 Als Ungeziefer, stets bereit,
 Dem Feinde auf den Pelz zu springen;
 So muß die Rache mir gelingen,
 Wenn eigne Kraft mir auch versagt,
 Die Feinde plagt, was mich geplagt.
 Auch hier von dem entfernten Sitze
 Lehr' ich Euch alle sieben Wiße;
 Nur zarte Sorgfalt hält mich fern,
 Doch dien' ich gern so werthem Herrn.
 Was Ihr auch fragt, ich werde eben
 So gut die rechte Antwort geben.

Wolf: So bleibe fern und sage mir:
 Wo finde ich das Menschenthier?
 Die Mutter hat mir oft gesagt,
 Daß dieses eitle Thier gewagt
 Und angemacht, sich hier auf Erden
 Als Herr von Allem zu gebärden.
 Das freche Thier will ich bekämpfen.
 Den wilden Uebermuth ihm dämpfen.
 Dem Wolf allein gebührt der Ruhm
 Im Raub und jedem Heldenthum.

Fuchs: Ja, Herr, in Allem, was Ihr sprecht,
 Geb ich Euch ganz vollkommen Recht.

Wolf: Es hat der Wolf von allen Thieren
 Ja die vorzüglichsten Manieren,
 Mit feinsten Bildung jeder Art
 Und Welt und gutem Ton gepaart,
 Wie er auch in dem feinen Witze
 Vorschreitet Allen an der Spitze!
 In Höflichkeit und Galant'rie
 Erreicht ein andres Thier ihn nie.

Fuchs: Das Alles stehet außer Fragen,
 Ein Feind kann ja nicht anders sagen.
 Wie schön seid Ihr ja von Gestalt,
 Von ganz hinreißender Gewalt!

Wolf: Auch sind die allerbesten Waffen
 Dem tapfern Wolfe anerschaffen,
 So daß man leicht daraus ermißt,
 Daß er der Herr der Schöpfung ist,
 Worin, wie ich von Müttern hörte,
 Das Menschenthier allein ihn störte,
 In dem Besitz, der ihm gebührt.
 Sieh, Fuchs! das hat mich hergeführt:
 Ich will hierfür vor allen Dingen
 Das freche Menschenthier bezwingen,
 Ich such' es auf und rott' es aus
 Und bin allein dann Herr im Haus.

- Fuchs:** Dran thut Ihr Recht; bei Eurer Stärke,
Mit Muth und Klugheit im Verein
Geht Ihr mit Sicherheit zu Werke,
Für die Erfolge steh' ich ein.
- Wolf:** Wohlan! doch sollst du mir verkünden:
Wo dieses Menschenthier zu finden,
Daß ich's vernichte ganz und gar.
- Fuchs:** Herr, nehmet dieser Straße wahr:
Jetzt bei der Morgensonne Steigen
Pfleget dies Geschöpf sich hier zu zeigen,
Es pfleget stets um diese Zeit
Vorbei zu geh'n und ist nicht weit. —
- Wolf:** Sieh da! es naht auf Hinterfüßen
So wie Frau Mutter mir gesagt;
Nun soll es mit dem Leben büßen,
Daß es sich hier hervorgewagt.
- Fuchs:** Halt! gnäd'ger Herr! das lahme Wesen,
Das dort fortschleicht träg' und leis',
Das ist ein Menschenthier gewesen,
Ist's jetzt nicht mehr, es ist ein Greis.
Es brächt Euch wenig Ruhm und Nutzen,
Brecht Ihr dem Greise das Genick;
Das rechte Thier, es würde stützen
Auf sein Geschrei und stöh' zurück.

Wolf: Ein zweit Geschöpf kommt da gegangen,
 Auch auf den Hinterfüßen, schau!
 Mit dunkeln Haar und rothen Wangen. —

Fuchs: Ach Herr, das ist bloß eine Frau.

Wolf: Doch hinter ihr in raschem Trabe —
 Das wird nun wohl das rechte sein?

Fuchs: O nein, mein Prinz! es ist ein Knabe,
 Das rechte Thier ist nicht so klein.

Wolf: So laß sie ihres Weges gehen;
 Doch fernerher ein Größ'res naht,
 Jetzt tritt's herunter von den Höhen,
 Wählt durch den Wald den Seitenpfad.

Fuchs: Ja! ja! mein Fürst, das ist das rechte,
 Das wahrhaft freche Menschenthier.
 Nun drauf und dran zu dem Gefechte!
 Ich bleibe als Zuschauer hier,
 Auf daß ich in dem hellsten Lichte
 Den Siegerruhm der Welt berichte.

Wolf: Du wirst jetzt sehn, wie ich's vernichte,
 Ausrotte flugs mit Stiel und Stumpf,
 Stimm nur die Kehle zum Triumph. (ab.)

Zweiter Auftritt.

Fuchs allein.

Fuchs: Wer da bestehen wird als Sieger?
 Dies vorzuschauen ist nicht schwer;
 Als Menschenthier kommt da ein Krieger
 Mit seinem Säbel und Gewehr,
 Es will der Wolf ihm an den Kragen,
 Läuft mit Geheul schon auf ihn zu,
 Doch der Soldat hat angeschlagen
 Und zielel scharf in guter Ruh.
 Pardautz! mit Blitz und Knall es wettet,
 Der Wolf hinstürzt in seinem Lauf,
 Ein Vorderbein ist ihm zerschmettert;
 Der Wüthrich rafft sich wieder auf,
 Zur Rache stürzt der Eisenfresser
 Auf dreien nun zum blut'gen Streit,
 Da zieht sein Feind das große Messer
 Zur Wehr aus seiner Säbelscheid,
 Und haut und sticht gar tiefe Wunden,
 Der Wolf ist bald des Streites müd,
 Er heult zerstückelt und geschunden,
 Er wendet sich zurück, er flieht.
 O hätt' er heil nur alle Biere
 Zur Flucht vor diesem Menschenthier!

Ha! wie er kollert, wie er springt!
 Die Rettung ihm noch kaum gelingt;
 Zum Glück hat der Soldat den Thoren
 Im Dickicht aus dem Aug' verloren,
 Und schreitet fürder seinen Pfad,
 Indes der Wolf schmerzwinfelnd naht.
 Da ist er! Nun soll mich verlangen,
 Ob ihm der Uebermut vergangen!

Wolf: Da komm ich Aermster angekrochen;
 Das Menschenthier hat mir den Knochen
 Im rechten Vorderfuß gebrochen,
 Und mir auch sonst noch weh gethan,
 Eh ihn erreichen konnt' der Zahn
 Der Rache — du ja sahst es an.

Fuchs: Ihr habt Euch wahrlich gut gehalten,
 Erlaget nur der Uebermacht;
 Erst als Eu'r Kopf beinah gespalten
 Habt Ihr vor'm Feinde Kehrt gemacht.

Wolf: Wer könnt auch solchen Feind bezwingen,
 Wenn ihm die Hölle stehet bei?
 Es ging nicht zu mit rechten Dingen,
 Es war Verrath und Zauberei.
 Als ich ansprang zu rechtem Kampfe,
 Streckt er der Arme einen aus

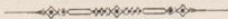
Und sieh! Da sprüht mit Blitz und Dampfe
 Ein tödtliches Geschöß heraus,
 Das einen Fuß mir mußte brechen,
 Und als ich nahte, dies zu rächen,
 Riß eine Ripp' er aus der Seit'
 Und fügt damit mir großes Leid.
 Ging Arm und Rippe so an's Leben —
 Da dacht ich, was es sollte geben,
 Wollt er nur erst ein Bein erheben!
 Und zog ich mich zum guten Glück
 Aus so ungleichem Streit zurück.
 Es ist ein großes Mißgeschick:
 Das Menschenthier ist nicht vernichtet
 Und ich bin übel zugerichtet;
 Wie schmerzet mich so manche Wunde,
 Doch Zauber und Verrath im Bunde —
 Wer konnte wohl dagegen siegen?
 Es mußte da ja unterliegen,
 Der Stärkste auf dem Erdenrunde
 Und du — du halfst mir nicht einmal!
 Fu. 68: Ich helfen, ich? — ich bin neutral;
 Ich wußt voraus, wie es gekommen,
 Möcht Euch nur diese Lehre frommen!
 Und wißt: der Räuberübermut
 Thut für die Dauer nimmer gut;

Es geht damit so lang es kann,
 Bis sich gezeigt der rechte Mann —
 Ja ja! so geht's, so kam es hier:
 Ihr denkt wohl stets an's Menschenthier!

Wolf: Wart Spötter, dich bestraf ich noch —

Ruch: Da schlüpf ich schnell in's sichere Loch! (ab.)

Wolf: Es sei dem heil'gen Wald geklagt!
 Es kam wie meine Mutter sagt:
 Wen Uebermuth gebracht in Schaden,
 Der wird in Schimpf und Spott gerathen!

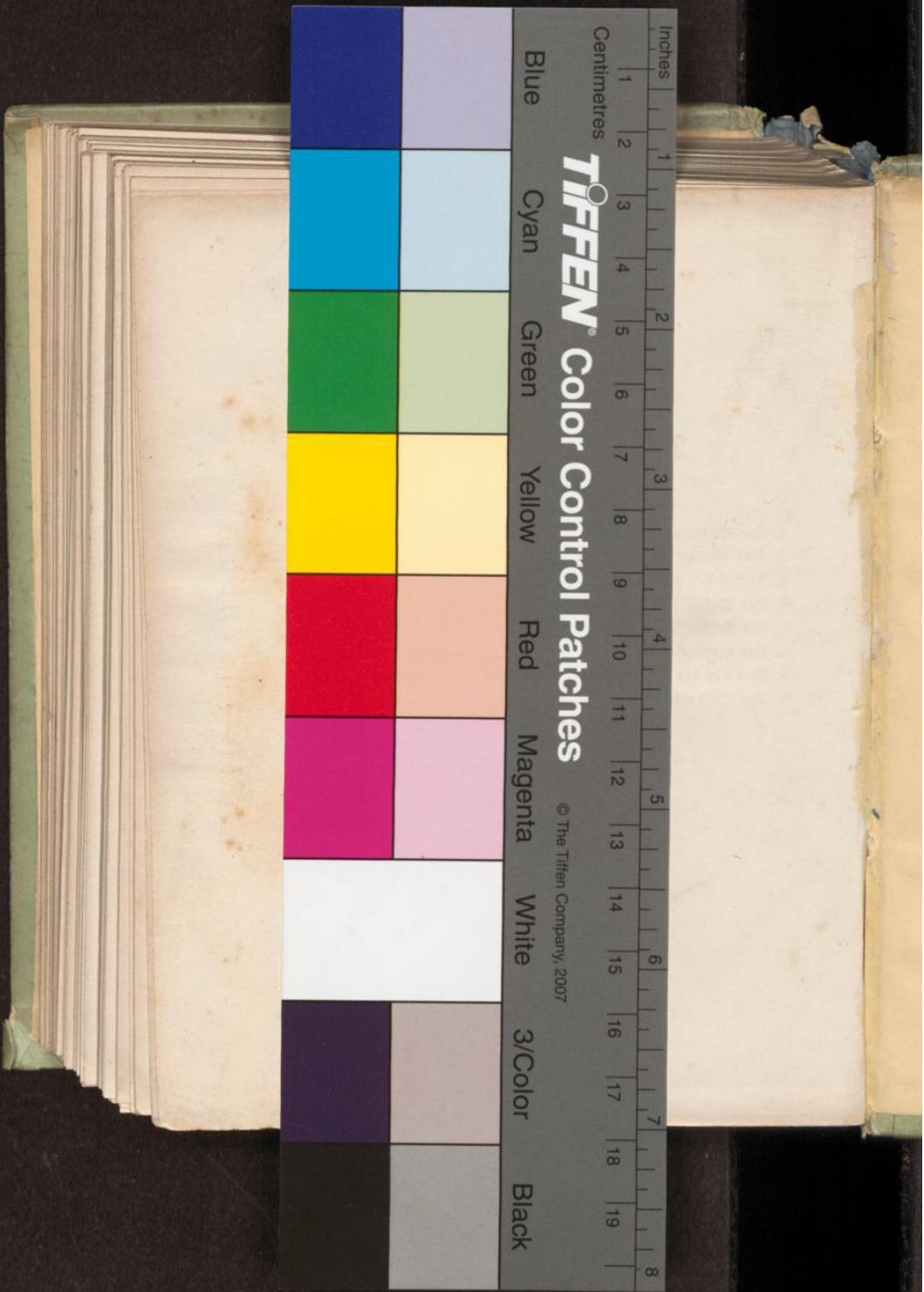


Inhalt des dritten Bändchens.

Nr.		Seite
1.	Die Ochsen am Berge	3
2.	Das Gericht	10
3.	Landmesser Fuchs	23
4.	Der Rabe	37
5.	Die Frösche	51
6.	Der verzweifelnde Hase und die Frösche	69
7.	Vertraut der Kase den Käse	77
8.	Das Märlein vom Menschenthier	96

Ende

Druck von V. Schwann in Neuß.



Inches

1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres

TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

